NORDMETALL Stiftung

Tätigkeitsbericht 2020

Inhalt

Vorwort 4

Um zu erfahren, wie unsere Arbeit wirkt, haben wir gefragt: „Was macht die NORDMETALL-Stiftung aus?“

DIE STIFTUNG 44

46 DAS SAGEN ANDERE ÜBER DIE NORDMETALL-STIFTUNG

Fördersummen 47
Unser Stifter 47
Die Gremien 48
Das Team der Geschäftsstelle 49
Impressum 50

Pandemiebedingter Fotohinweis
Alle Fotos, auf denen Menschen ohne Mund-Nasen-Schutz zu sehen sind oder auf denen die Abstandsregeln nicht eingehalten wurden, sind vor März 2020, dem Ausbruch der Coronapandemie in Norddeutschland, entstanden.

Hinweis zur genderneutralen Schreibweise
Aus Gründen der Lesbarkeit sind in diesem Tätigkeitsbericht überwiegend genderneutrale sowie die weibliche und männliche Form von Personenbezeichnungen verwendet worden. In seltenen Fällen nutzen wir den maskulinen Plural. Alle unsere Formulierungen inkludieren inhaltlich selbstverständlich immer diverse Geschlechter. Wir prüfen aktuell und kontinuierlich, wie wir alle Geschlechter sprachlich adressieren können.

Im neuen Digitalformat „MINTpuls“ können sich die Lehrkräfte aller norddeutschen „MINT-Schulen“ zu Beispielen bester Praxis austauschen.

Jugendliche beraten Gleichaltrige bei Problemen im Internet und veröffentlichen ein Online-Escape-Game zum Thema Cybermobbing.

Als Symposium gestartet, entwickelt sich das Programm zu einer lebendigen Gemeinschaft von Museumsinnovatoren.

BILDUNG UND WISSENSCHAFT 8

10 MINT-SCHULE

NORDMETALL Cup 13
MINTKids MV 14
edunautika 15
MINTforum 16
lüttIng 18
Lehre[n] 19
MINIPHÄNOMENTA 19

GESELLSCHAFT 20

22 JUUUPORT-NETZWERKSTATT

Lernen durch Engagement 24
Demokratie braucht Krisen 27
QplusAlter 28
Q8 30
Deutscher Nachbarschaftspreis 31

KULTUR 32

34 DAS RELEVANTE MUSEUM

Kunsthalle Bremen 36
VRHAM! 38
stARTcamp 39
Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 40
Musikfest Bremen 41
musiktutor*innen SH 41
Netzwerk Norddeutsche Musikfestivals 42

VORWORT

Ein Jahr der rasanten Entwicklungen und neuen Wege

Die Coronapandemie hat vor allem die Form unserer Aktivitäten beeinflusst, inhaltlich ist es uns weiterhin gelungen, die Vermittlung praxisorientierter MINT-Bildung, Engagementstrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie innovative Kulturformate und ihre Vermittlung zu stärken. Seit Gründung der Stiftung in 2004 konnten wir mit über 20 Mio. Euro Talente fördern, Zusammenhalt stärken und den Norden bereichern.

Kirsten Wagner
Geschäftsführerin

Seit 2011 leitet die studierte Anglistin und Literaturwissenschaftlerin das hauptamtliche Team der NORDMETALL-Stiftung.

Vorwiegend fördernd tätig, setzt die NORDMETALL-Stiftung durch ihre hohe fachliche Kompetenz zunehmend Impulse:

- Erstmalig konnte die Aufnahmefeier der „MINT-Schule“ Hamburg mit einer Fortbildung für alle Hamburger Lehrkräfte verbunden werden. Die Expertise der exzellenten Schulen wird so in die regionale Schullandschaft getragen, ebenso wie die Marke „MINT-Schule“. Durch unser Mutmachen und durch die Bestärkung unserer Kooperationspartner in der Erprobung digitaler Alternativen, trugen wir dazu bei, dass auch die großen Formate wie der alle zwei Jahre stattfindende „MINT-Tag“ umgesetzt werden konnten. Der diesjährige Wettbewerb fand dank unserer dauerhaften Begeisterung für Mathematik schließlich zu diesem Thema statt.
- 2020 gelang es, die Weichen für eine stabile Zukunft des Projekts „Lernen durch Engagement“ (LdE) in Schleswig-Holstein zu stellen: zum einen durch die Verankerung im Curriculum des Wahlpflichtunterrichts für Gemeinschaftsschulen und Gymnasien, zum anderen durch die zukünftige Finanzierung durch das Bildungsministerium. In Mecklenburg-Vorpommern wurde LdE in die Ausbildungsmodule für Referendarinnen und Referendare aufgenommen. Und in unserem Zukunftsworkshop mit JUUUPORT e. V. konnten wir das junge Kreativprojekt „JUUUPORT-Netzwerkstatt des Nordens“ für mehr Zivilcourage im Netz initiieren.
- Mit den norddeutschen Museen wurden gemeinsame Themen identifiziert und ein festes Netzwerk zur Besucherorientierung ins Leben gerufen. Ein inhaltlicher Höhepunkt war das von der NORDMETALL-Stiftung ausgerichtete, jedoch kollaborativ entwickelte digitale Symposium mit internationalen Referentinnen und Referenten. Parallel dazu haben wir ein Netzwerk für norddeutsche Musikfestivals ausgebaut, das dem kollegialen Austausch und der Inspiration über Musikvermittlung dient. Gleichzeitig unterstützen wir die Festivals dabei, Jugendliche und junge Erwachsene nachhaltig in das jeweilige Festivalgeschehen einzubinden.

Resonanz durch Kommunikation

Unsere Idee, die Hamburger Bürgerinnen und Bürger dazu aufzurufen, mit einem vorgefertigten Handzettel im Hausflur auf Corona-Hilfsangebote für ältere Menschen hinzuweisen, wurde von der Elbvertiefung, dem Online-Newsletter der ZEIT für Hamburg, aufgegriffen. In der Stiftungswelt, dem Magazin des Bundesverbandes deutscher Stiftungen, konnten wir in einem ausführlichen Artikel die beispielhaften Stiftungskooperationen bei LdE erläutern. Die Kieler Nachrichten berichteten in diesem Zusammenhang von der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bildungsministerium Schleswig-Holstein und der NORDMETALL-Stiftung.

Bei Standpunkte TV war die Stiftung 2020 gleich mit zwei Themen vertreten: Stiftungsarbeit und Demokratiekompetenz sowie Kulturförderung in Corona-Zeiten.

Talente fördern

Thomas Lambusch
Vorstandsvorsitzender

Seit 2014 engagiert sich der ehemalige Präsident von NORDMETALL e. V. ehrenamtlich für die NORDMETALL-Stiftung.

Für den aufwändigeren Tätigkeitsbericht 2019, in dem wir auf den 15. Geburtstag der Stiftung zurückschauten, haben wir ebenso wie für den Twitterkanal „@NMStiftung“ (inklusive des neuen Twitter-Adventskalenders) und die umweltfreundlichen Weihnachtsgrüße per E-Mail statt Post sehr vielfältiges, positives Feedback erhalten. Wir sind stolz, eine immer größer werdende Öffentlichkeit mit unseren Themen zu erreichen.

Unsere Expertise
Nach wie vor wird unsere Arbeit über die Stiftung hinaus anerkannt und wertgeschätzt. Kirsten Wagner wurde zur Arbeitskreisleiterin des AK Förderstiftungen im Bundesverband deutscher Stiftungen ernannt und ist somit Teil der offiziellen Gremien des Verbandes. Der Kulturkreis des BDI führte ein Interview zum Thema Kulturförderung in Corona-Zeiten mit ihr und beim digitalen Hamburger Stiftungstag referierte sie bei einem „Schulterblick“ zum Thema „Kleine und große Schritte zur klimaneutralen Stiftung“. Dr. Jessica Bönsch wurde neben renommierten Fachleuten aus Wissenschaft und Bildung als Jurorin für das MINT-Festival Schleswig-Holstein eingeladen. Annalena Jonetzko wurde unter anderem von der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Schleswig-Holstein gebeten, als inhaltliche Sparringspartnerin bei der Initiierung eines Netzwerks engagementfördernder Einrichtungen mitzuwirken. Und der Europäische Kulturmarken-Award wurde auf die Arbeit von Katja Gondert aufmerksam und informierte sich über das Programm „Das relevante Museum“.

Zusammenhalt stärken

Synergien durch Vernetzung
Vor allem im Kulturbereich konnten wir durch Vernetzung Impulse geben, aber auch im Bereich Gesellschaft tauschen sich durch unsere Initiative nun die „LdE-Nordlichter“ aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern regelmäßig strukturiert aus. Und bei dem ersten „MINT-Tag“, den das „MINTforum“ Schleswig-Holstein veranstaltete, wurden trotz der ungewissen Pandemielage 90 Angebote von außerschulischen Lernorten geplant. Aus Präsenzangeboten in Kleingruppen, die sehr kurzfristig nicht stattfinden konnten, wurden vielfach langfristige Absprachen und Kooperationen für die Zukunft. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern haben wir für die „MINT-Schulen“ ein neues Format geschaffen – den „MINTpuls“, bei dem wir die Lehrkräfte der mehr als 50 norddeutschen „MINT-Schulen“ regelmäßig digital vernetzen.

Pandemie als Herausforderung und Katalysator
Selbstverständlich hat die Pandemie auch die Arbeit der NORDMETALL-Stiftung und unserer Partner in 2020 massiv beeinflusst. Wir haben uns entschieden, in den Berichten der jeweiligen Projekte nicht darauf einzugehen, welche Aktivitäten geplant waren und nicht stattfinden konnten, auch wenn viel Arbeit, Mittel, Gedanken und Herzblut in diese Planungen geflossen sind. Ob Unterricht, Begegnungen, Konzerte oder Ausstellungen – alle Veranstaltungen wurden und werden mit unglaublichem Engagement und mit größter Sorgfalt geplant. Durch viele Gespräche ist uns deutlich geworden, wie schwer es auch emotional war, diese Höhepunkte abzusagen oder mehrfach verändern zu müssen. Es wurde aber auch sehr klar, wie schnell neue Ideen geboren, Technik erlernt und hilfsbereit Wissen geteilt wurde. Von diesen erfolgreich umgesetzten Versuchen, Alternativen während einer Pandemie zu schaffen, möchten wir im Folgenden ausführlicher berichten.

> *2020 war ein Jahr, in dem eine Fülle neuer Ideen geboren, Techniken neu erlernt und Wissen hilfsbereit geteilt wurde.*
>
> **KIRSTEN WAGNER**
> Geschäftsführerin

Den Norden bereichern

In der NORDMETALL-Stiftung entstand von einem zum anderen Tag das papierlose Büro, statt zu Veranstaltungen zu fahren und dort Grußworte zu halten, gab es jetzt Videobotschaften, die mit dem Handy gefilmt wurden. Wir lernten neue co-kreative Prozesse und unterschiedliche Formen der Videokonferenzen und deren Einsatzmöglichkeiten kennen. Dadurch war es möglich, noch mehr internationale Referentinnen und Referenten für Impulse einzubinden. Es entstanden neue Formate, neue Allianzen und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

So blicken wir stolz auf ein anstrengendes und sehr lehrreiches Jahr zurück, voller Dankbarkeit für die Menschen, die uns darin begleitet haben und auf das gemeinsam Erreichte. Wir wünschen eine anregende Lektüre!

B

BILDUNG UND WISSENSCHAFT

Talente fördern

Im Bereich Bildung und Wissenschaft unterstützen wir den Erfahrungsaustausch unter talentierten MINT-Multiplikatoren in Norddeutschland. Wir bestärken sie darin, junge Menschen für Berufe der Metall- und Elektroindustrie zu begeistern.

Dr. Jessica Bönsch
Bereichsleiterin Bildung und Wissenschaft

Das Jahr 2020 steht dafür, dass Innovation und Krisenbewältigung heute nicht ohne Kompetenzen und Wissen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik möglich sind. Wer versteht Begriffe wie exponentielles Wachstum ohne Mathematik? Wie findet die Welt eine Antwort auf eine neue Krankheit, wenn nicht mit Kompetenzen in den Naturwissenschaften? Wie gestalten wir das Arbeiten aus dem Homeoffice ohne Fachkräfte in Informatik und Technik? Ähnliche Fragen lassen sich für die schon seit mehreren Jahren brennende Herausforderung des Klimawandels stellen und gelten auch für Bereiche unserer technologisierten Welt, die längst alltäglich sind. Wir brauchen Kenntnisse in MINT, ohne sie können wir die Gegenwart nicht leben und die Zukunft nicht gestalten.

Pädagogische Fachkräfte in Kitas, Lehrende der MINT-Fächer in Schule und Hochschule sowie Fachleute in außerschulischen Lernorten sind wichtige Multiplikatoren, um junge Menschen für MINT-Themen zu begeistern. Sie vermitteln Fachwissen und fördern die Ausbildung von Schlüsselkompetenzen der modernen Arbeitswelt. Deshalb vernetzen wir sie in Projekten wie „MINT-Schule“, „MINTforum“ und „MINTKids“ miteinander - 2020 meist mit digitalen Formaten. In einigen Projekten entstand Neues, das auch nach der Pandemie im digitalen Raum fortgeführt wird. Hierzu zählt der „MINTpuls“, der nun regelmäßig die Lehrkräfte aller „MINT-Schulen“ in unserem Fördergebiet vernetzt.

Nicht zuletzt durch die gesteigerte Bedeutung von digitalen Lernformaten in einer Zeit, in der Lernen längst auch mittels Youtube, TikTok und ähnliche Plattformen geschieht, werden wir künftig stärker auch junge Menschen als Multiplikatoren in den Blick nehmen. Ganz konkret hieß das für 2020, dass wir beim Technologiewettbewerb NORDMETALL Cup eine neue Kategorie eingeführt haben, bei der die Teams damit punkten, wenn sie andere Menschen für MINT-Themen und MINT-Berufe begeistern.

FÖRDERUNG TECHNISCHER BILDUNG

MINT-Schule

Neue digitale Formate bieten langfristig die Chance, alle MINT-Lehrkräfte der nord-deutschen „MINT-Schulen“ miteinander zu vernetzten und Beispiele bester Praxis mit einer größeren Anzahl Multiplikatoren direkt zu teilen.

1

Oberschule Langen

2

Thomas-Morus-Schule Osnabrück

3

Stadtteilschule Öjendorf Hamburg

4

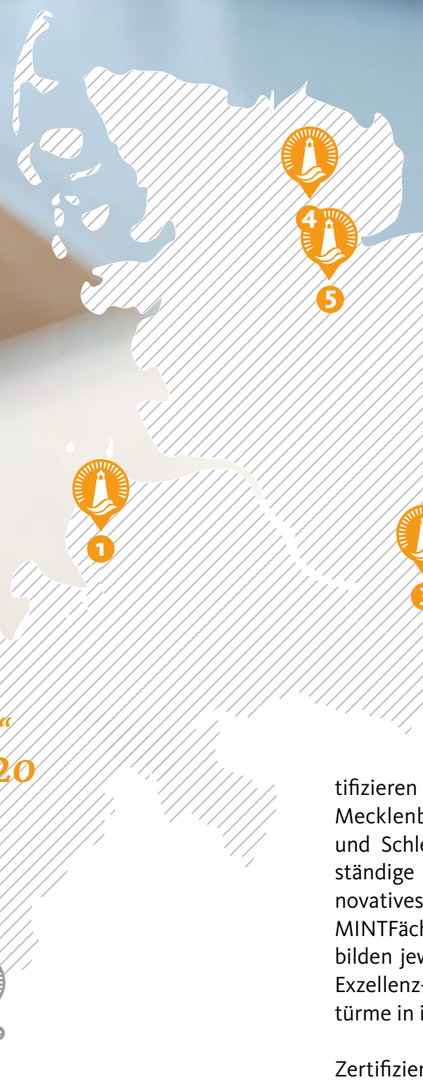
Dannewerkschule Schleswig

5

Schule Altstadt Rendsburg

6

Borwinschule Rostock



Neue „MINT-Schulen“ 2020

7

Evangelische Schule Dettmannsdorf

8

Käthe-Kollwitz-Schule Rehna

ZIEL: Exzellenten MINT-Unterricht und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I fördern

LAUFZEIT: IIIIIIIIIIIIIIIII	seit 2012 (NI), 2013 (MV / SH), 2014 (HB), 2015 (HH), aktuell bewilligt bis Dezember 2022
REGION:	gesamtes Fördergebiet
FÖRDERSUMME: €€€€*	2020: 145.774,73 Euro gesamt: 781.258,73 Euro
BETEILIGTE:	Regionalpartner im gesamten Fördergebiet (z. B. Ministerien, Senatorische Behörden, Landesverbände, Stiftungen)

* Gesamtfördervolumen (€€€€€ ab 800.000 € aufwärts)

„MINTSchule“ – Dieser Titel steht für überdurchschnittlich guten Unterricht und vielfältige, praxisnahe Angebote in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Gemeinsam mit Stiftungen, Behörden, Ministerien und der Wirtschaft zertifizieren wir Schulen in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die über eine vollständige Sekundarstufe I verfügen und innovatives und begeisterndes Lernen in den MINTFächern fördern. Die „MINT-Schulen“ bilden jeweils ein bundeslandumspannendes Exzellenz-Netzwerk und strahlen als Leuchttürme in ihre Region.

Zertifizierte Schulen haben ein mehrstufiges Juryverfahren durchlaufen und werden Teil eines Netzwerks, das sich für die kontinuierliche Weiterentwicklung seiner Mitglieder einsetzt. Zu den nur in diesem Rahmen zugänglichen Förderangeboten zählen etwa Fortbildungen für Fachlehrkräfte und die Leitungsebene, finanzielle Unterstützung für die MINT-Ausstattung in Höhe von 2.000 Euro sowie halbjährliche Netzwerktreffen. Hier können sich „MINT-Schule“-Lehrkräfte bundeslandspezifisch auf hohem Niveau über die Aktivitäten anderer Schulen informieren und eigene Erfahrungen weitergeben. Die Schulen haben alle zwei Jahre die Möglichkeit, sich um Aufnahme in das Netzwerk zu bewerben oder ihre bestehende Teilnahme rezertifizieren zu lassen. Besonderen Wert legt die Jury auf eine schlüssige Verknüpfung von MINT-Exzellenz und Angeboten der Berufsorientierung. Schülerinnen und Schüler sollen dadurch in ihrer Schule vielfältige Einblicke in diverse MINT-Berufe erhalten, um in diesem Sektor künftig selbst tätig zu werden.

* Thomas-Morus-Schule im Fördergebiet unserer Kooperationspartnerin VME-Stiftung Osnabrück-Emsland

INTERVIEW

Digitale Schulbesuche

YVONNE WIESNER
Projektleiterin „MINT-Schule“ Mecklenburg-Vorpommern

WIE REAGIERTEN DIE SCHULEN AUF DIE VERLEGUNG DER SCHULBESUCHE IN DEN DIGITALEN RAUM?

Entspannt, verständnisvoll und äußerst kooperativ: „Kriegen wir (mit Ihrer Unterstützung und Verständnis) schon hin.“

WIE IST EIN DIGITALER SCHULBESUCH ORGANISIERT?

Alle wählten sich zum verabredeten Zeitraum in eine Videoplattform ein – statt in der Schule anzukommen. Dann folgte eine digitale Präsentation der Schulleitung, ein Rundgang durch die Gebäude mit Kamera, Unterrichtsvisiten und eine Fragerunde.

KANN DIE JURY SICH BEI EINEM DIGITALEN BESUCH ÜBERHAUPT EINEN GUTEN EINDRUCK VERSCHAFFEN?

Aus meiner Sicht konnte sich die Jury einen genauso guten Eindruck wie in Präsenz verschaffen – mit einer Einschränkung: Man konnte nicht links und rechts gucken, was so im Schulgebäude noch sichtbar ist, was die Schule selbst nicht darstellt.

MINT

MINTPULS

Das norddeutsche Exzellenz-Netzwerk „MINT-Schule“ startete 2020 mit einem neuen, digitalen Austauschformat: Kurz und prägnant wird die große Expertise aus fünf Exzellenz-Netzwerken für alle Lehrenden an ausgezeichneten „MINT-Schulen“ zugänglich gemacht. Unter dem Motto „Voneinander und miteinander lernen“ wird von Lehrkräften für Lehrkräfte ein halbstündiger Impuls aus dem MINT-Bereich gegeben. In der anschließenden halbstündigen Diskussion ist Zeit für Fragen und Austausch. Alle zwei Monate stehen drei verschiedene Themen zur Auswahl, die Denkanstöße und Austausch im MINT-Bereich auf überregionaler Ebene bewegen. Zu Inhalten wie „Physik der Motivation – So kommt auch träge Masse in Schwung“ oder „Lüften like a MINT-Schule – Der Luftqualitätssensor“ kamen im Dezember zum ersten „MINTpuls“ mehr als 40 Lehrkräfte aus 22 Schulen zusammen – ein voller Erfolg!

Blick in die Bundesländer 2020

2020 war in Bezug auf die Netzwerkpflege ein herausforderndes Jahr, und gerade dadurch auch mit Kreativität und Innovation verbunden: Die Projektstruktur wurde flexibel an die Gegebenheiten angepasst. Dabei gab es viele Premieren: Die erste digitale Aufnahmefeier, virtuelle Austauschtreffen, Präsenz-Netzwerktreffen mit Hygienekonzepten und hybride Schulbesuche. Der „MINTpuls“ wurde neu konzeptioniert und bietet nun regelmäßig digital die Möglichkeit für überregionalen Austausch von Beispielen bester Praxis (siehe oben).

In Bremen wurde die Frage „Wat(t) können wir machen?“ mit dem 11. Netzwerktreffen im Wattenmeer-Besucherzentrum Cuxhaven in Workshops und unter Einhaltung von Abstandsregeln beantwortet. Auch in Schleswig-Holstein konnte im Tierpark Arche Warder ein Freiluft-Netzwerktreffen stattfinden und regte die Lehrkräfte zum Austausch und z. B. zur Durchführung von Wassercamps an. Dass die Würdigung herausragender Leistungen auch digital funktionieren kann, durften wir im Dezember bei der ersten komplett virtuellen Aufnahmefeier in Mecklenburg-Vorpommern, mit Beteiligung der Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes, Bettina Martin, erleben. Das Hamburger Netzwerk hat sich in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung für alle interessierten Hamburger Lehrkräfte geöffnet und digitale Denkanstöße unter anderem zu den Themen „Wir bauen unser eigenes Longboard!“ und „Naturerlebnisschulhöfe“ gegeben. Der „MINTpuls“ als digitales Austauschformat geht nicht zuletzt auch auf die Initiative von Lehrkräften aus dem Netzwerk in Niedersachsen zurück. Dieses hat sehr früh die neu aufgenommenen Schulen in virtuelle Treffen integriert und blickt bereits auf zwei digitale Netzwerktreffen zurück.

NORDMETALL Cup

Der multidisziplinäre Technologie-Wettbewerb „NORDEMTALL Cup“ zeigt exemplarisch, wie Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrem Alltag für MINT-Bildung begeistert werden können. Im elften Jahr seiner Umsetzung wurde eine neue Wertungskategorie eingeführt.

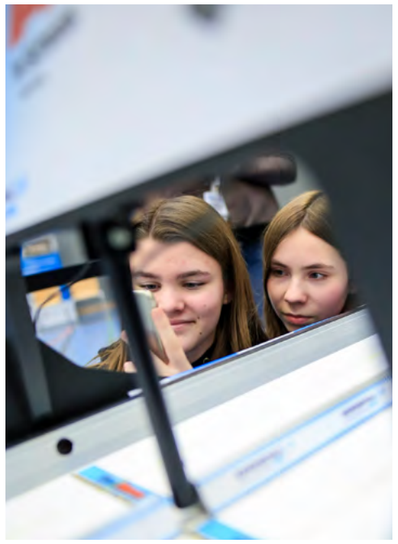
LAUFZEIT:
seit 2008,
aktuell bewilligt bis März 2023

REGION:
gesamtes Fördergebiet

FÖRDERSUMME:
2020: 329.584 €
gesamt: 3.829.085 €

Seit dem ersten Startschuss im Schuljahr 2008/2009 fordert und fördert der „NORDMETALL Cup“ Teamgeist und Technikkompetenz. Schülerinnen und Schüler im Alter von 11 bis 19 Jahren entwickeln am Computer einen Miniatur-Formel-1-Rennwagen, fertigen ein dreidimensionales Modell aus Kunststoff an und schicken es anschließend auf eine rund 20 Meter lange Rennstrecke. Die Teams vermarkten ihre Wagen mithilfe lokaler Sponsoren, einer Projektbroschüre, eines Messestandes und einer Präsentation vor einer Jury. Das verlangt ihnen eine Vielzahl an Kompetenzen ab – und Durchhaltevermögen. Mehrere Monate lang beschäftigen sie sich zusätzlich zum Unterricht mit dem Projekt.

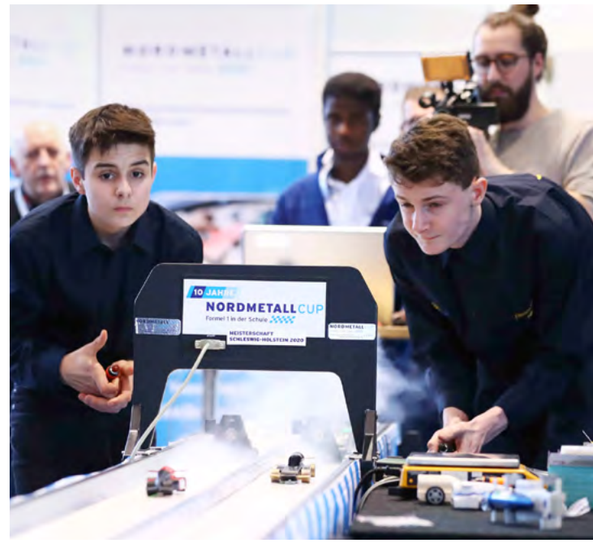
Anlass für den „NORDMETALL Cup“ bildet der anhaltende Fachkräftebedarf in der Metall- und Elektrobranche Deutschlands.



Unser Engagement für praxisorientierte MINT-Projekte macht unsere Schule für engagierte Lehrkräfte interessant.

MATTHIAS HERPE
Schulleiter der Stadtteilschule Stübenhofer Weg in Wilhelmsburg

Die Schule beteiligt sich seit 2013 aktiv am „NORDMETALL Cup“ und dient als Austragungsort der Hamburger Landesmeisterschaft.



Landesmeisterschaft Schleswig-Holstein: Höchste Konzentration an der Rennstrecke. Hier zählen Technik und Reaktionszeit.

ZENTRALE PROJEKTERGEBNISSE 2020

- 55 CAM-Schulungen inkl. Fräsen für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler
- Erstellung von CAM-Erklärvideos sowie Fotos und Filmen zum Fräsen als Ersatz für die Präsenz-Schulungen
- 11 CAD-Schulungen für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler
- Erstellung von CAD-Schulungen als Youtube-Tutorials als Ersatz für die Präsenz-Schulungen
- 88 Teams bei teilweise virtuellen Landesmeisterschaften in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein
- Steigerung der Schulen von 41 auf 44
- Beteiligung am Hamburger „MINT-Tag“ im November 2020 als Präsenz-Veranstaltung mit Hygieneauflagen
- Einführung einer neuen Wettbewerbskategorie: MINT-Botschafter. Die Teams erhalten ab der Saison 2020/21 die Aufgabe für MINT-Themen und -Berufe zu begeistern und werden so selbst zu Multiplikatoren.

MINTKids MV

Angebote früher MINT-Bildung in Mecklenburg-Vorpommern werden bekannt gemacht, Kitas und MINT-Angebote vernetzt und Diskurse zu Qualitätsentwicklung und -sicherung früher MINT-Bildung gemeinsam mit den beteiligten Bildungsakteuren befördert.

LAUFZEIT:
seit 2016,
aktuell bewilligt bis Dezember 2022

REGION:
Mecklenburg-Vorpommern

FÖRDERSUMME:
2020: 39.463 €
gesamt: 130.141 €

Als neutrale Informationsstelle schafft „MINTKids MV“ Transparenz über Bildungsangebote zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) für das frühpädagogische Fachpersonal in Kitas. Dafür werden Informationen zu allen in Mecklenburg-Vorpommern existierenden MINT-Angeboten für Kitas gesammelt und auf der Website www.mintkidsmv.de bekannt gemacht. Zudem schafft die Anlaufstelle landesweit Strukturen zur Vernetzung sowie zum Wissens- und Erfahrungsaustausch der frühpädagogischen Fachkräfte.

Die „Versuch macht klug“-Schulung fand im August in Grevesmühlen unter freiem Himmel statt.

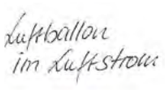
„Der Höhepunkt war unser „Papa-Tag“. Die Kinder probierten mit ihren Papas die Stationen aus und gingen auf Entdeckungsreise.“

BIGGI DRAMM
Leiterin DRK-Kindertagesstätte Spatzennest

„Versuch macht klug“

Die DRK-Kindertagesstätte Spatzennest hat mit den Experimentierstationen „Versuch macht klug“ ein Forschermuseum/-labor in Grevesmühlen eröffnet. Jedes Kind, das forschen wollte, konnte mit seinem Forscherpass das Museum besuchen und seinen Interessen nachgehen.

Im Projekt verankerte Angebote sind „Versuch macht klug“ zur Förderung des selbsttätigen Lernens von Kindern und „Haus der kleinen Forscher“-Fortbildungen für Fachkräfte. „MINTKids MV“ ist angesiedelt beim Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V. und wurde 2020 gemeinsam mit dem Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ gefördert.



Entwicklungen 2020

Dank kreativer Konzepte konnten auch unter Pandemiebedingungen drei Schulungen für „Versuch macht klug“ durchgeführt werden. 27 Fachkräfte aus neun Kitas (davon ein Hort) nahmen daran teil. Daraus resultierten 15 Ausleihen der Stationensätze.

2020 wurde intensiv an der Zuarbeit für ein neues Kapitel der Überarbeitung und Neuauflage der Bildungskonzeption für Null- bis Zehnjährige gearbeitet (siehe Interview auf Seite 15).

Es fanden zwei „MINI-Fachtage“ statt: In Langen Brütz zum Thema „Kopf, Herz und Hand im Einklang – wie Forschen emotional berühren kann“ und in Teterow zum Thema „MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung“. 46 Fachkräfte hatten sich für die Veranstaltungen angemeldet. Aufgrund von Hygienekonzepten konnten trotz Warteliste keine zusätzlichen Personen zugelassen werden. „MINTKids MV“ arbeitete auch 2020 kontinuierlich am Ausbau der Internetplattform.

INTERVIEW

Bildungskonzeption für null- bis zehnjährige Kinder

Die Bildungskonzeption für null- bis zehnjährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern ist verbindlich für die pädagogische Arbeit der Fachkräfte sowie die individuelle Förderung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und für Tagespflegepersonen.

WIE KAM ES DAZU, DASS „MINTKIDS MV“ AN DER ÜBERARBEITUNG DER LANDESWEITEN BILDUNGSKONZEPTION FÜR NULL- BIS ZEHNJÄHRIGE BETEILIGT WAR?

SUSAN BACH
Geschäftsführerin Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern

Bach: Die erfolgreiche Arbeit mit den pädagogischen Fachkräften, die multiplen Kontakte zu Anbietern früher MINT-Bildung im Land sowie die Position als Kita-Modellprojekt für frühe MINT-Bildung auf ministerialer Ebene, führten dazu, dass das Projekt für eine an der pädagogischen Praxis orientierte Zuarbeit vom Ministerium ausgewählt wurde. Durch die zusätzliche Finanzierung der NORDMETALL-Stiftung hatten wir die Ressource, das umsetzen zu können.

WAS IST AN DER AKTUALISIERTEN BILDUNGSKONZEPTION ANDERS ALS VORHER?

Nack: In der Ursprungsversion waren die einzelnen MINT-Teilbereiche über die Bildungskonzeption verteilt. In der aktualisierten Version wird ein ganzheitliches Bild der frühen MINT-Bildung gezeichnet und die Informatik als eines von vier gleichberechtigten Erfahrungsfeldern aufgeführt. Ebenso wurden ausführliche Empfehlungen für die kompetente und sichere Bildungsbegleitung von MINT-Prozessen im Kita-Alltag gegeben.

WIE TRÄGT DIE ÜBERARBEITETE VERSION AUS DER SICHT VON „MINTKIDS MV“ ZUR STÄRKUNG DER FRÜHKINDLICHEN MINT-BILDUNG IN MECKLENBURG-VORPOMMERN BEI?

DR. ANNEMARIE NACK
Projektleiterin „MINTKids MV“

Nack: Die Neuerungen sind ein wichtiger Schritt für die natürliche Integration von MINT-Themen im Kita-Alltag. Mit dem Aufführen des Erfahrungsfeldes Informatik, losgelöst vom Kontext „Medienbildung“, wird Mecklenburg-Vorpommern sogar Vorreiter für andere Bundesländer!

WELCHEN MEHRWERT HAT „MINTKIDS MV“ AUS DER ZUARBEIT GEZOGEN?

Bach: Die Arbeit an der Bildungskonzeption hat das pädagogische Know-how im Projekt grundlegend gestärkt, wodurch die Qualität der eigenen Fortbildungsangebote und Inhalte zukünftig noch einmal gesteigert wird. Im Rahmen der Recherchearbeit konnte das Portfolio der landesweiten MINT-Anbieter erweitert werden.

edunautika

Erstmals förderte die NORDMETALL-Stiftung 2020 die „edunautika“, die seit 2018 in Hamburg rund 300 Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler in einem Barcamp mit dem Ziel zusammenbringt, sich zwei Tage lang zu innovativer Bildung in der digitalen Welt auszutauschen und fortzubilden. Viele der Inhalte sind dabei relevant für die MINT-Fächer.

Für die „edunautika“ im Frühjahr hatten sich 450 Teilnehmende angemeldet. Aufgrund des Infektionsgeschehens wurde die Veranstaltung erst verschoben und musste dann abgesagt werden. Die Vorarbeit konnte dennoch gewinnbringend genutzt werden: Im Sommer fand eine digitale Variante der „edunautika“ statt, für die mehr als 300 Teilnehmende angemeldet waren.

Das Projekt wird gemeinsam vom Verein der Freunde und Förderer der Winterhuder Reformschule, der Max Brauer Schule, der Agentur J&K – Jöran und Konsorten sowie der Zentralstelle für Lernen und Lehren im 21. Jahrhundert e. V. durchgeführt.

LAUFZEIT:
seit 2020,
aktuell bewilligt bis Dezember 2020

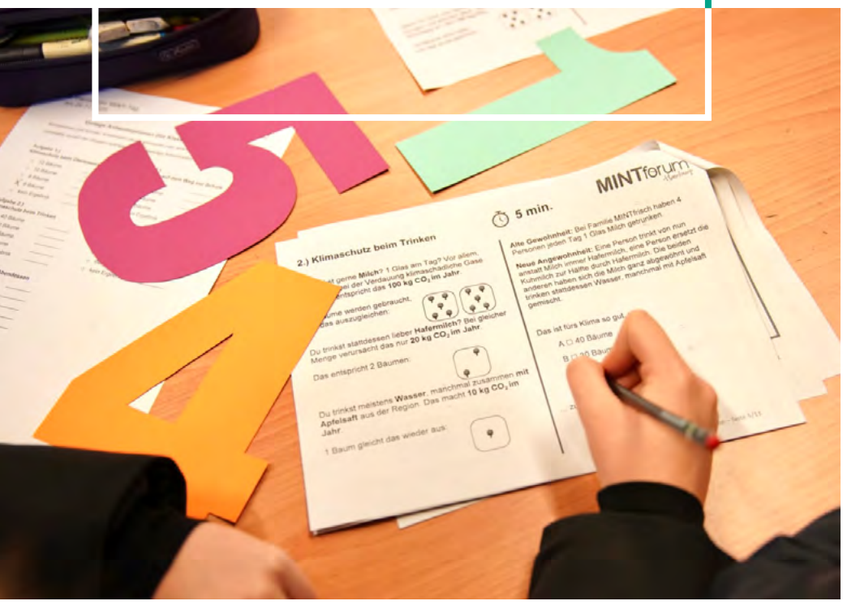
REGION:
Hamburg

FÖRDERSUMME:
2020: 4.046 €
gesamt: 4.046 €

STÄRKUNG AUSSERSCHULISCHER MINT-BILDUNG

MINTforum

Das „MINTforum“ zielt darauf ab, außerschulische MINT-Angebote in Hamburg und Schleswig-Holstein bekannt zu machen und das Lernen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu fördern.



ZIEL:	Stärkung und Verzahnung der außerschulischen MINT-Bildung
LAUFZEIT:	seit 2012 (HH), seit 2019 (SH) aktuell bewilligt bis Ende 2022 (HH), Ende 2023 (SH)
REGION:	Hamburg, Schleswig-Holstein
FÖRDERSUMME:	2020: 32.000 Euro gesamt: 163.039 Euro
BETEILIGTE:	Körber-Stiftung, Joachim Herz Stiftung, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Sozialbehörde Hamburg

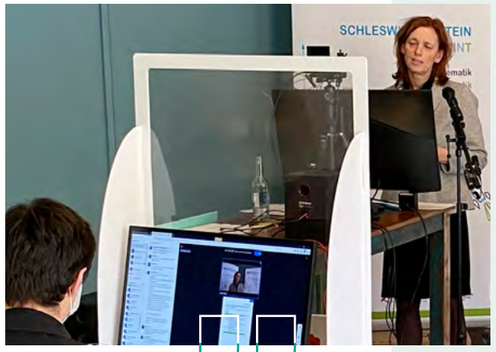
In Hamburg und Schleswig-Holstein gibt es viele qualifizierte MINT-Aktivitäten außerhalb von Kita und Schule. Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Eltern sowie Kinder und Jugendliche wissen jedoch oft zu wenig über diese Möglichkeiten. Das „MINTforum“ bündelt die MINT-Aktivitäten in der jeweiligen Region und vernetzt Akteure aus Kitas, Schulen, Hochschulen, Behörden, Unternehmen und Stiftungen miteinander. Die Plattformen www.mintforum.de und www.mintforum-sh.de bieten Informationen zu Inhalten und Terminen von MINT-Angeboten. Der jeweilige „MINT-Tag“ begeisterte 2020 landesweit mit vielfältigen Aktivitäten (siehe Infobox auf Seite 17).

„MINTforum“ Schleswig-Holstein

Beide digitalen Netzwerktreffen hatten den thematischen Schwerpunkt „Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Lernorten“. Beispiele bester Praxis veranschaulichten, wie die Zusammenarbeit langfristig und nachhaltig etabliert werden kann. Austauschbörsen ermöglichten es Netzwerkpartnern, ihre bestehenden Kooperationen sichtbar zu machen. Auch beim ersten landesweiten „MINT-Tag“ (siehe Infobox auf Seite 17) konnten Anknüpfungspunkte für eine engere Verzahnung zwischen schulischer und außerschulischer MINT-Bildungsarbeit geschaffen werden.

„MINTforum“ Hamburg

Neben zwei digitalen Netzwerktreffen wurde als neues Format ein kollegialer Austausch per Videokonferenz etabliert. Das Jahr war geprägt von den Vorbereitungen für den „MINT-Tag“ (siehe Kasten auf Seite 17). Auch hierzu fanden digitale Informationsangebote für Netzwerkpartner und Schulen statt. Um gezielt Kitas für MINT-Themen zu begeistern, entstanden 2020 im Rahmen einer Ausschreibung sechs digitale Impulse zum Thema „Mit Kita-Kindern zu Corona forschen“.



Ich freue mich, dass es gelungen ist, die Begeisterung für die MINT-Fächer in den digitalen Raum zu transportieren.

KARIN PRIEN
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein zeichnete die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs digital aus.

1. MINT-TAG
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Alle machen MINT

Ziel am ersten „MINT-Tag“ in Schleswig-Holstein war es, gebündelt zu zeigen, wie vielfältig das Angebot der außerschulischen MINT-Bildung im Bundesland ist. Der Aktionstag war trotz der Premiere und der sich ständig ändernden Rahmenbedingungen mit mehr als 90 geplanten Angeboten sehr breit aufgestellt. Auch wenn aufgrund des Infektionsgeschehens Angebote ins Digitale verlegt, abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mussten, wurde ein guter Grundstein für den weiteren Ausbau des „MINTforums“ und die Steigerung der Bekanntheit der außerschulischen Lernorte gelegt.

Im Vorfeld des Aktionstages wurde ein Video-Wettbewerb zu den Themen Klima und Wetterphänomene ausgerufen. 31 Teams reichten kreative Erklärvideos dazu ein. Die Preisverleihung, unter Beteiligung von Bildungsministerin Karin Prien, fand ebenfalls digital statt.

5. MINT-TAG
HAMBURG

MINT für Morgen

Der Wettbewerb zum fünften Hamburger „MINT-Tag“ kombinierte die Themen Nachhaltigkeit und Mathematik. Alle Hamburger Kinder und Jugendlichen waren dazu eingeladen, CO_2-Einsparungspotenziale zu berechnen, die sich durch Verhaltensänderungen im Alltag ergeben können. Die Kleinsten erhielten die Aufgaben als Mitmachrätsel. Kinder ab der 1. Klasse konnten Preise für die beste Lösung in ihrer Altersgruppe gewinnen. Der Wettbewerb eignete sich für Homeschooling und Präsenzunterricht. Die Preisverleihung fand digital unter Anwesenheit des Schirmherrn des „MINT-Tages“, Bildungssenator Ties Rabe, statt. Klimaschutzforscher Prof. Dr. Dirk Notz und Virologin Prof. Dr. Marylin Addo waren ebenfalls eingebunden.

Aufgrund der Infektionslage konnten nur gezielt MINT-Angebote im Klassenverband stattfinden. Dennoch gab es ein vielfältiges (digitales) Programm für Schulen, Kitas und Eltern.

Auch unter Pandemiebedingungen nahmen rund 9.000 Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb des „MINT-Tages“ teil.

lüttIng

Das Projekt „lüttIng. – Technik trifft Schule“ führt Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Klasse an typische Fragestellungen unterschiedlicher MINT-Berufe heran.

LAUFZEIT:
seit 2020,
aktuell bewilligt bis Juli 2022

REGION:
Hamburg,
Schleswig-Holstein

FÖRDERSUMME:
2020: 66.708 €
gesamt: 66.708 €

„lüttIng.“ regt Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen oder Hochschulen an. Ziel ist, durch Praxisprojekte bei Schülerinnen und Schülern Begeisterung für MINT-Berufe zu wecken. Durch die Kooperation wird sichergestellt, dass die Technikprojekte während der Entwicklungs- und Bauphase nicht nur von Lehrkräften, sondern auch von Praktikerinnen und Praktikern aus Elektro-, Energie- oder Medizintechnik, Maschinenbau, Bio- und Wasserbautechnik oder Informations- und Kommunikationstechnik unterstützt werden.

„lüttIng.“-Projekte werden mit einer Summe von bis zu 5.000 Euro gefördert. Die Durchführung dauert in der Regel ein Schuljahr. Flankiert wird die Förderung von begleitenden Maßnahmen, in denen z. B. Kenntnisse im Projektmanagement vermittelt werden.

„lüttIng.“ wurde vor mehr als zehn Jahren von unserem Stifter, dem Arbeitgeberverband NORDMETALL e. V., mitinitiiert und seitdem mit Partnern in Hamburg und Schleswig-Holstein umgesetzt. 2020 ist die Projektförderung an die NORDMETALL-Stiftung übergegangen.

HAMBURG

Stadtteilschule Stübenhofer Weg: Upcycling eines alten Kickers mit smarten Elementen

lüttIng Technik trifft Schule

Gemeinschaftsschule Kronshagen: Förderung von Raumvorstellung durch Einsatz eines Lasercutters

SCHLESWIG-HOLSTEIN

2020 konnten in Hamburg fünf „lüttIng.“-Projekte unter Beteiligung von rund 100 Schülerinnen und Schülern erfolgreich starten. Angepasst an die Pandemiesituation wurden im Durchgang 2020/2021 vor allem Projekte aufgenommen, bei denen Produktionsschritte auch in Einzelarbeit durchführbar sind. Vier Stadtteilschulen und ein Gymnasium arbeiten bis Sommer 2021 zu Themen wie Modellbau, smarten Technologien und einem Pop-up-Holodeck. Sechs Projekte aus dem Vorjahr wurden bei einer digitalen Abschlussveranstaltung vorgestellt und gewürdigt.

In Schleswig-Holstein wählte die Jury acht „lüttIng.“-Projekte aus, in die mehr als 200 Schülerinnen und Schüler eingebunden sind. Vier Gemeinschaftsschulen und vier Gymnasien setzen bis zum Sommer 2021 Projekte, wie einen Kanu-Katamaran mit Handantrieb für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer oder eine Schredder- und Pressmaschine zum Recyclen von 3-D-Druckabfällen um. Die Abschlussveranstaltung des letzten Jahrgangs fand im Juni digital statt.

Lehre^{n}

„Lehre^{n}“ wurde von 2012 bis 2016 von der Alfred Toepfer Stiftung, der Joachim Herz Stiftung, der NORDMETALL-Stiftung, dem Stifterverband und der VolkswagenStiftung aufgebaut und ermöglichte in den Folgejahren den hochschulübergreifenden Austausch unter Akteuren für Lehrentwicklung sowie den Transfer von beispielhaften Reformkonzepten – auch international. Ein Dach- und mehrere disziplinspezifische Fachprogramme unterstützten die Teilnehmenden bei der nachhaltigen Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Studienreformprojekte durch Reflexion und kollegiale Beratung. Seit 2017 erhielt „Lehren“, zusätzlich zu den Mitteln der Kooperationspartner, eine substanzielle Förderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und wurde 2020 erfolgreich abgeschlossen. Damit ist das Bündnis ein Beispiel für gelungene öffentlich-private Partnerschaften.

„Lehre^{n}“ hat acht Jahre lang ein funktionierendes Netzwerk aufgebaut und Beispiele bester Praxis zusammengetragen. Ab 2021 übernimmt die aus Bundesmitteln finanzierte Treuhandstiftung „Innovation in der Hochschullehre“, in Trägerschaft der gemeinnützigen Toepfer Stiftung gGmbH, die Förderung der Themen Innovationen in Studium und Lehre, Vernetzung von Akteuren und Wissenstransfer.

DAS PROJEKT IN ZAHLEN

- 350 Teilnehmende in acht Jahrgängen
- 90 % der Teilnehmenden aus Norddeutschland
- 250 Projekte zur Verbesserung der Hochschullehre

Die zehnjährige Erfahrung aus dem Projekt ist ein wertvolles Fundament für die Arbeit der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“.

DR. ANTJE MANSBRÜGGE
Vorstand Innovation, Toepfer Stiftung gGmbH

Projektergebnisse 2020
2020 fanden ein Hochschulleitungstreffen und vier Jahrgangstreffen statt. Vier Thinktanks widmeten sich dem Ziel, die Expertise im Netzwerk für den Aufbau neuer Förderstrukturen für die Hochschullehre zu nutzen. Eine Forschungsarbeit an der Universität Göttingen, zur Relevanz des persönlichen sozialen Netzwerks für die eigene Lehrinnovation, wurde finanziell unterstützt.

LAUFZEIT:
seit 2012,
aktuell bewilligt bis Dezember 2020

REGION:
gesamtes Fördergebiet

FÖRDERSUMME:
2020: 20.000 €
gesamt: 438.911 €

MINIPHÄNOMENTA

Die „MINIPHÄOMENTA“ wirkt auf drei Ebenen: Grundschülerinnen und -schüler erforschen selbstständig anhand von 52 Experimentierstationen Phänomene aus Naturwissenschaften und Technik. Lehrkräfte bilden sich im freien, forschenden Lernen fort. Eltern bauen die Stationen nach. Die Fortbildungen in Präsenz mussten 2020 abgesagt werden. Aufbauend auf den Veranstaltungen aus dem letzten Jahr konnte die „MINIPHÄNOMENTA“ trotzdem in weiteren Schulen etabliert werden. In Norddeutschland liehen elf Schulen die Stationen aus und zwei Nachbautage fanden statt. Hybride Konzepte für die Fortbildung der Lehrkräfte wurden für 2021 vorbereitet.

Die „MINIPHÄNOMENTA“ in Zeiten der Schließung in Schulen zu verankern, ist ein wichtiger Grundstein für das Lernen nach der Pandemie. Da, wo im Fernunterricht der Fokus auf formalistischer Wissensvermittlung lag, kann die „MINIPHÄNOMENTA“ genutzt werden, um Impulse für kooperatives und selbstgesteuertes Lernen zu setzen.

LAUFZEIT:
seit 2004,
aktuell bewilligt bis Dezember 2022

REGION:
gesamtes Fördergebiet

FÖRDERSUMME:
2020: 910,16 €
gesamt: 1.385.561,16 €

G

GESELLSCHAFT

Zusammenhalt stärken

Im Bereich Gesellschaft fördern wir bürgerschaftliches Engagement für ein Leben in Vielfalt. Wir verbessern die Rahmenbedingungen für Engagement und stärken Menschen und Initiativen, die sich für den Zusammenhalt in der Gesellschaft ehrenamtlich einsetzen.

Annalena Jonetzko
Referentin Gesellschaft

Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft wurde oft beschworen in diesem Jahr 2020. Schon lange haben wir in Deutschland nicht mehr so kollektiv eine Krise erlebt, deren Tragweite erst durch die vielen individuellen Geschichten deutlich wird.

Es gibt uns Auftrieb, an unseren Projekten zu sehen, wie kreativ und unermüdlich sich viele Menschen engagieren: Manche helfen in der Nachbarschaft beim Einkauf, andere erfinden Spiele, die uns digital zusammenbringen. Einige nehmen ihr Leben in die Hand, um anschließend ihr gesamtes Umfeld neu zu gestalten. Wir brauchen eine kraftvolle Zivilgesellschaft – die zahlreichen Engagierten in den Vereinen unserer Städte genauso wie die vielen Aktivistinnen und Aktivisten in den ländlichen Räumen.

In Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zählen unsere Schulnetzwerke „Lernen durch Engagement“ (LdE) inzwischen 57 Schulen, knapp 600 Lehrkräfte und 1.800 Schülerinnen und Schüler, die sich in Engagement-Projekten einbringen. Im Nordwesten engagieren sich 20 Jugendliche in der „JUUUPORT-Netzwerkstatt“, für ein gutes Miteinander im Netz. Die „QplusAlter“-Lotsinnen in Hamburg haben 238 ältere Menschen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben begleitet.

Auch qualitativ konnten wir unsere Projekte ausbauen. Ein besonderer Erfolg war die Kooperationsvereinbarung zu LdE mit dem Bildungsministerium Schleswig-Holstein: Bis 2023 sollen alle Gemeinschaftsschulen, bis 2026 alle Schulen des Landes die Möglichkeit haben, diese Lehr- und Lernform umzusetzen.

Zunehmend wird deutlich, wie sehr die Pandemie den Engagementbereich fordert. Viele möchten sich engagieren, können es aber wegen der Einschränkungen nicht. Welche Alternativen gibt es? Wie lösen wir die stärker werdenden Nachwuchssorgen in Vereinen? Wie bringen wir in Zeiten des Abstands Menschen zusammen? Wir bleiben zuversichtlich und stehen weiterhin an der Seite derer, die eine Zukunft in Vielfalt gestalten.

VOM NETZ DES NORDENS ZUR

JUUUPORT-Netzwerkstatt

Jugendliche aus dem Norden setzen sich mit kreativen Projekten und Kampagnen für ein gutes Miteinander im Netz ein. Außerdem engagieren sie sich ehrenamtlich in der Online-Beratung für andere Jugendliche.

ZIEL: Peer-to-Peer Engagement junger Menschen für Empathie, Respekt und Zivilcourage im Internet, Begeisterung junger Menschen für digitales Engagement, Bekanntmachen des JUUUPORT-Hilfsangebotes

LAUFZEIT: seit 2018
aktuell bewilligt bis Dezember 2022

REGION: Bremen, Bremerhaven, Oldenburg, Wesermarsch

FÖRDERSUMME: 2020: 14.960 Euro
gesamt: 49.904 Euro

BETEILIGTE: JUUUPORT e. V.

Im Jahr 2018 startete das Projekt als „JUUUPORT – Netz des Nordens". Seither werden Jugendliche und junge Erwachsene aus Bremen und dem nordwestlichen Niedersachsen zu JUUUPORT-Scouts ausgebildet und beraten Gleichaltrige anonym bei Problemen im Netz. Die Besonderheit dieses Projektes ist seit Beginn, dass die Scouts, zusätzlich zu der Begleitung durch die Vereinszentrale in Hannover, durch medienpädagogische Fachkräfte vor Ort eine intensive Unterstützung in ihrem Engagement erhalten. Durch kreative Aktionen haben sich die norddeutschen Scouts, weit über ihr Engagement in der Online-Beratung hinaus, für ein gutes Miteinander im Netz eingebracht. Um diese Entwicklung zu fördern, wurde das Projekt 2020 umbenannt in „JUUUPORT-Netzwerkstatt des Nordens".

In der „JUUUPORT-Netzwerkstatt" engagieren sich inzwischen rund 20 junge Menschen, die sich aktiv in die Projektgestaltung einbringen. Ihre Partizipation ist zentrale Säule des Projektes und wird mit einem separaten Teil der Fördersumme gezielt unterstützt.

„In diesem Jahr war es besonders wichtig, Mut zu machen, und zwar den Scouts selbst, aber auch allen anderen Jugendlichen, die noch mehr Zeit als sonst online verbringen", erklärt Medienpädagogin Christina ter Glane. Gemeinsam mit Patrick Jäkel begleitet sie die „JUUUPORT-Netzwerkstatt". „Es tat uns allen gut zu spüren, dass die Gruppe einander stützt und dass wir diesen Zusammenhalt durch unser Engagement weitergeben können", ergänzt Jäkel.

Gemeinsam mit den Scouts der „JUUUPORT-Netzwerkstatt" ist es dem medienpädagogischen Team gelungen, ihre Zusammenarbeit komplett in den digitalen Raum zu verlegen und dabei das Gruppengefühl durch ein sinnstiftendes Engagement sogar zu stärken. Ein Ergebnis davon ist das Online-Escape-Game „Das Problem" (siehe Interview).

Die Scouts sind sich sicher, dass Themen wie Fake-News, Kommunikationskultur, Respekt, positives Reagieren statt blindem Agieren und Medienkompetenz weiter an Relevanz gewinnen werden und sie wollen sich weiterhin mit kreativen Ideen für die Aufklärung im Netz engagieren.

Das Online-Escape-Game „Das Problem"

EIN INTERVIEW MIT SCOUT LAURA

Laura ist Scout in der „JUUUPORT-Netzwerkstatt" und hat das Online-Escape-Game mitentwickelt. Uns hat sie erzählt, worum es genau geht.

Was ist ein Online-Escape-Game?
Es geht darum, verschiedene Rätsel zu lösen, um aus einem Raum zu entkommen – wie bei einem analogen Escape-Game, nur ist unser Spiel natürlich digital. Alle Teilnehmenden müssen zusammenarbeiten, um die Rätsel zu lösen.

Worum geht es bei „Das Problem"?
Drei Jugendliche werden in ihrer Schule eingesperrt, als sie beraten möchten, wie sie damit umgehen können, dass eine bzw. einer von Ihnen online gemobbt wird. Bei ihrem Versuch zu entkommen, müssen sie Rätsel zum Thema Cybermobbing lösen.

Wie kann das Escape-Game gespielt werden?
Das Spiel ist in der App „Actionbound" zu finden. Gruppen zu je drei Personen können sich Figuren zuordnen und gemeinsam versuchen, die Rätsel zu lösen. Die Charaktere unterstützen einander mit Hinweisen für das perfekte Zusammenspiel. Das Online-Escape-Game sensibilisiert Jugendliche und gibt Tipps, wie sie sich bei Problemen im Netz unterstützen können.

Die Figuren des Online-Escape-Games „Das Problem" hat die „JUUUPORT-Netzwerkstatt" selbst entwickelt und mit professioneller Unterstützung zum Leben erweckt.

VIEL ZU TUN

Die JUUUPORT-Scouts sind gefragter denn je!

Laut der JIM-Studie 2020 des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest hat der veränderte Alltag der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren ihr Medienverhalten stark beeinflusst:

+ 7% + 13% + 53min

Der persönliche Besitz eines Computers stieg von 65 in 2019 auf 72 Prozent, der eines eigenen Tablets von 25 auf 38 Prozent. Die Mediennutzungszeiten haben sich von 205 Minuten pro Tag im Jahr 2019 auf 258 Minuten in 2020 verlängert. 29 Prozent der Befragten haben bereits falsche Informationen über sich oder Beleidigungen per Internet und Handy empfangen.

„Wir beobachten eine Zunahme der Anfragen an unsere ehrenamtlichen Scouts um 100 Prozent", erklärt Sabine Mosler von JUUUPORT e. V. „Viele Jugendliche, die sich bei uns melden, fühlen sich einsam und isoliert oder haben Probleme im Netz." Es gibt allerdings auch positive Effekte: „Mit inzwischen 80 engagierten Scouts können wir der hohen Nachfrage gut begegnen", freut sich Mosler.

GESELLSCHAFT IN VIELFALT

Lernen durch Engagement

In einer Zeit, in der Engagement ein wichtiges Zeichen für Zusammenhalt setzt, wächst das Netzwerk der Lehr- und Lernform im Norden weiter.

Die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Tanck-Schule erstellten ein Überraschungspaket für ältere Menschen.

LdE hat meinen Blick geweitet. Man ist oft mit sich selbst beschäftigt und sollte nicht vergessen, dass man nicht allein auf der Welt ist.

LAURA
Schülerin der Wilhelm-Tanck-Schule

Ich habe durch LdE gelernt, im Team zu arbeiten und wie wichtig es ist, kritikfähig zu sein und konstruktiv zu kritisieren.

MICHAL
Schüler der Wilhelm-Tanck-Schule

Projektbeispiel: „Greta in small" an der Wilhelm-Tanck-Schule in Neumünster

Bei „Lernen durch Engagement" (LdE) identifizieren Kinder und Jugendliche im Unterricht soziale, ökologische, kulturelle oder politische Bedarfe vor Ort und setzen sich in Engagement-Projekten mit ihren Lehrkräften für diese ein. So wird bürgerschaftliches Engagement mit fachlichem Lernen verknüpft.

Die Schülerinnen und Schüler der 6. und 8. Klasse an der Wilhelm-Tanck-Schule stellten fest, wie viel Müll sich in der Umgebung ihrer Schule befand und entschlossen sich, etwas für die Umwelt zu tun. In den Fächern Deutsch und Geografie beschäftigten sie sich mit dem Thema Müll und entwickelten ein Mülltrennsystem für ihre Schule. Zudem planten sie eine große Müllsammelaktion für ihr Viertel am 20. März. Mit viel Einsatz und Öffentlichkeitsarbeit hatten die Schülerinnen und Schüler 400 Menschen mobilisiert. Sogar die Bewohnerinnen und Bewohner des benachbarten „Stadtdomizils" hatten ihre Unterstützung zugesagt. Als die Pandemie die Umsetzung der Aktion unmöglich machte, waren alle Beteiligten enttäuscht. Doch statt Trübsal zu blasen, entschieden sie, dort zu helfen, wo nun Hilfe gebraucht wurde. Für die Seniorinnen und Senioren wäre die Müllsammelaktion eine tolle Abwechslung gewesen und nun durften sie noch nicht einmal Besuch empfangen. Also entschieden die Kinder, ihnen zu zeigen, dass sie an sie denken. Sie schrieben Briefe und Gedichte, erstellten ein Rätselheft, bastelten Grußkarten und Fensterbilder. So entstand ein Überraschungspaket für die älteren Menschen im „Stadtdomizil".

„Lernen durch Engagement" sensibilisiert junge Menschen für ihr Umfeld. In den Engagement-Projekten erfahren sie ihr Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung und sie erleben, dass man jederzeit etwas Gutes tun kann. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben – die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Tanck-Schule sind fest entschlossen, ihre Müllsammelaktion mit allen Beteiligten umzusetzen, sobald es wieder möglich ist.

ZIEL: Lehrkräfte zu Engagement-Multiplikatoren ausbilden, Schülerinnen und Schüler ins Engagement bringen, Schulentwicklung fördern

LAUFZEIT: IIIIIII	seit 2017 (SH), 2019 (MV), aktuell bewilligt bis Dezember 2023 (SH), Dezember 2021 (MV)
REGION:	Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern
FÖRDERSUMME: €€	2020: 105.380,68 Euro gesamt: 325.716,65 Euro
BETEILIGTE:	Bildungsministerien, Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, Stiftung Lernen durch Engagement, Ehrenamtsstiftung MV, Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie M-V e. V.

LdE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Im Nordosten bildet der Verein Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie M-V e. V. das Kompetenzzentrum (KPZ) für „Lernen durch Engagement" (LdE). Seit Beginn der Pandemie bietet das KPZ Beratungsformate per Telefon und Video an, um die Lehrkräfte bei der Sicherung der bisherigen Lernergebnisse und der Weiterführung bestehender Projekte zu unterstützen. Die Fortbildungen und Netzwerkangebote für Lehrkräfte wurden umgehend auf Online-Formate umgestellt. Durch die Erprobung zahlreicher Videokonferenzsysteme leistete das KPZ in technischer und methodisch-didaktischer Hinsicht Pionierarbeit, von der das gesamte Netzwerk der LdE-Schulen profitierte.

Nur wenige Besuche des KPZ-Teams in den Schulen waren möglich. Auch die technische Ausstattung und die Qualität der Internetverbindung erschwerten es den Lehrkräften, mit ihren Klassen zu arbeiten.

Im August fand erstmals ein LdE-Online-Seminar für Referendarinnen und Referendare statt. Elf angehende Lehrkräfte erhielten eine Einführung in die Anwendung von LdE im eigenen Unterricht – ein erfolgreiches Format, das fortgesetzt wird. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern soll dieses Angebot künftig halbjährlich durchgeführt werden. Zudem konnte eine neue LdE-Schule gewonnen werden, Lehrkräfte von 12 weiteren Schulen nahmen an LdE-Fortbildungen teil. Durch die Unterstützung des Bildungsministeriums konnten außerdem zwei Lehrkräfte mit jeweils einer halben Stelle im KPZ angestellt werden. Sie unterstützen die qualitative Umsetzung und Verbreitung der Lehr- und Lernform im Land (siehe Interview).

DAS PROJEKT IN ZAHLEN

10 Schulen

150 Schülerinnen und Schüler

126 Lehrkräfte

INTERVIEW

Unterstützung für das Kompetenzzentrum

Claudia Maroun und Karoline Gramß arbeiten als Lehrkräfte und verstärken seit 2020 das KPZ-Team in Mecklenburg-Vorpommern.

WAS MOTIVIERT SIE ZU DIESER NEUEN TÄTIGKEIT?

Maroun: Seit 2016 arbeite ich als Lehrerin im Unterricht mit LdE. Die Begeisterung, die bei allen Beteiligten entsteht, erreiche ich selten in anderen Unterrichtsformen. Darum freue ich mich nun, diese Erfahrung und das Wissen, wie LdE funktionieren kann, zu teilen.

WARUM IST LDE EINE BEREICHERUNG FÜR SCHULEN?

Gramß: LdE entwickelt und fördert in Schülerinnen und Schülern das, was Standard-Unterricht kaum leisten kann: Die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts bei gleichzeitiger, positiver Wirkung auf die Gesellschaft! Eindeutig ein Gewinn für alle Beteiligten!

LdE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Um den Erfolg von „Lernen durch Engagement“ (LdE) auch während der Konzentration auf prüfungsrelevante Fächer im Homeschooling zu stärken, erstellte das am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein angesiedelte Kompetenzzentrum (KPZ) eine Materialbank „LdE live on in Corona-Zeiten“. Im April fand eine digitale Zukunftskonferenz, unter Leitung der Prozessbegleiterin Vera Bacchi statt. Als Ergebnis formulierten alle Beteiligten eine gemeinsame Vision: Jede Schule im Land hat bis Ende 2026 die Möglichkeit, LdE als festen Bestandteil ihres pädagogischen Angebots zu nutzen. Diese wurde mit Staatssekretärin Dr. Dorit Stenke in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten.

Ein besonderer Erfolg in 2020 war die Genehmigung des Curriculums für den WPU I (Wahlpflichtunterricht) „Fit for Future“ durch das Bildungsministerium.

Auf Initiative des KPZ wurde der Arbeitskreis der „Nordlichter“ (HH, MV, SH) gegründet, um ressourcenorientiert miteinander und voneinander zu lernen. Eine Qualifizierungsmaßnahme von LdE-Beraterinnen und Beratern in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern wird aktuell umgesetzt. Die Ausbildung von LdE-Multiplikatoren dient als wichtiger Bestandteil der Organisationsentwicklung der Kompetenzzentren.

Durch die vielfältigen Anstrengungen ist es gelungen, sechs neue Schulen in das Netzwerk aufzunehmen. Lehrkräfte aus weiteren neun Schulen werden ihre Teilnahme am Zertifikatskurs 2021 beenden.

DAS PROJEKT IN ZAHLEN

47 Schulen

1.700 Schülerinnen und Schüler

460 Lehrkräfte

Demokratie braucht Krisen

Die digitale Diskussionsveranstaltung zur Rolle des lokalen Engagements für den gesellschaftlichen Zusammenhalt beleuchtete die Herausforderungen und Chancen für unsere Gesellschaft.

VERANSTALTUNG
am 13.11.2020
live via Zoom

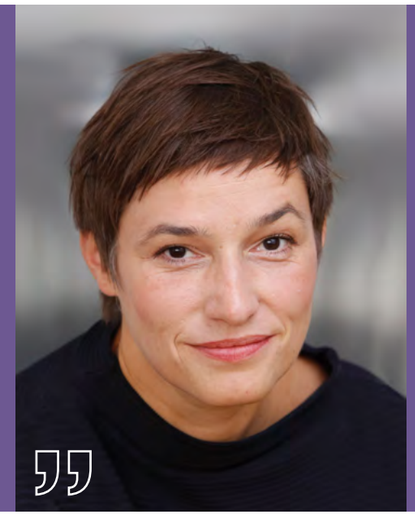
In Kooperation mit der Deutschen Nationalstiftung

FÖRDERSUMME:
367,50 €

„Nein, diese Krise braucht wirklich niemand“, befanden die Podiumsgäste mit rund 70 Zuschauerinnen und Zuschauern. Die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Nicole Deitelhoff ermutigte zu mehr Streitlust. Konstruktives Streiten sei Ausdruck einer vitalen Demokratie, in der die Gräben nicht unüberbrückbar sind. Dafür brauchen wir allerdings mehr Infrastrukturen für Begegnungen – in Bibliotheken, Vereinen, Museen, Freizeiteinrichtungen, Sporthallen, Schulen. Der Chef der Staatskanzlei des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Heiko Geue, unterstützte diese Forderung mit seiner Beobachtung, der öffentliche Raum sei teilweise „zersplittert wie ein kaputter Spiegel“. Die Wichtigkeit von Engagierten und Ehrenamtlichen könne man hier nicht genug schätzen, sagte auch Sebastian Gallander, Geschäftsführer der nebenan.de Stiftung. Kräfte des Zusammenhalts müssen gestärkt werden und selbstsicher in die Öffentlichkeit treten. Und auch die Durchmischung der Milieus sei für eine lebendige Demokratie wichtig, um Spaltungstendenzen entgegenzuwirken. Nur so entstehen gesamtgesellschaftliche Allianzen und Empathien. Und wo Empathie und Verständnis für andere walten, können wir von Zusammenhalt sprechen.

Freiwillig Engagierte schaffen einen konkreten Mehrwert für andere Menschen und sie sind die Lebensader der Demokratie. Ihr Engagement ist für die Demokratie mindestens so wichtig wie der Mittelstand für die Wirtschaft.

SEBASTIAN GALLANDER
Geschäftsführer der nebenan.de Stiftung



Demokratie ist so etwas wie gelebte Krise. Wir treffen unter Unsicherheit weitreichende Entscheidungen, die wir zum Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzung machen.

PROF. DR. NICOLE DEITELHOFF
Sprecherin des BMBF-geförderten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Direktorin des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Demokratien haben die beste Voraussetzung, Spaltung und Polarisierung in der Gesellschaft durch Dialog zu überwinden. Mecklenburg-Vorpommern will mit dem MV Zukunftsrat gestärkt aus der Krise kommen.

DR. HEIKO GEUE
Chef der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern

INDIVIDUELLES UNTERSTÜTZUNGSNETZWERK

QplusAlter

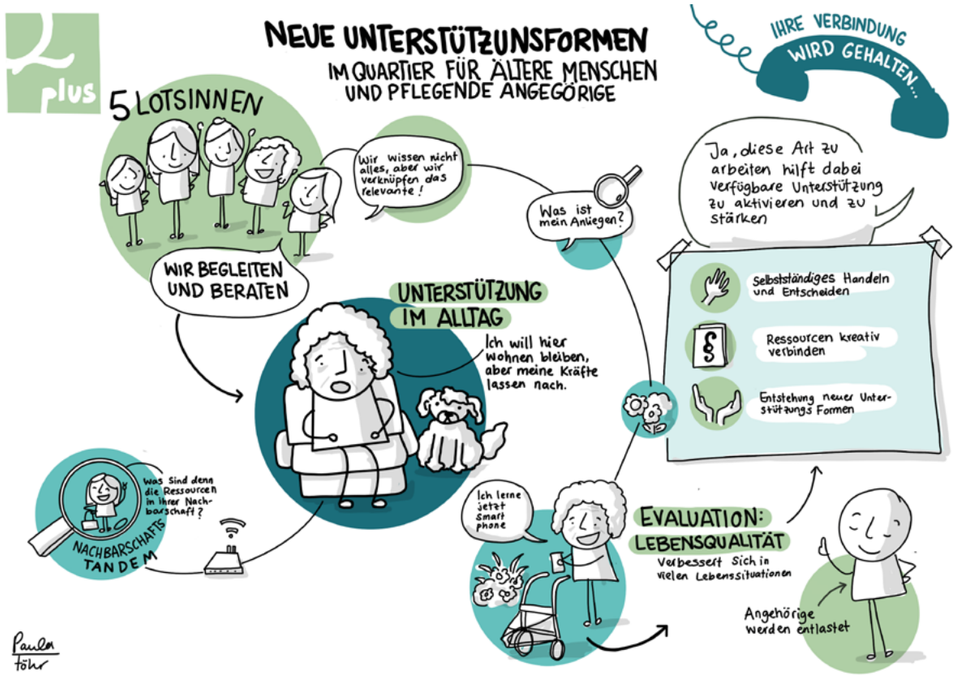
Erste Evaluationsergebnisse zeigen bereits im zweiten Jahr der Umsetzung, dass die Herangehensweise von „QplusAlter“ dazu beiträgt, die Selbstwirksamkeit älterer Menschen zu erweitern.

ZIEL: Unterstützungsarrangements für Ältere finden und bürgerschaftliches Engagement stärken

LAUFZEIT: IIII	seit 2019, aktuell bewilligt bis Dezember 2021
REGION:	Hamburg (Bezirk Nord)
FÖRDERSUMME: €	2020: 80.000 Euro gesamt: 160.000 Euro
PARTNER:	Evangelische Stiftung Alsterdorf

Demografischer Wandel, Fachkräftemangel in der Pflege, steigende Kosten – welche neuen Methoden und Strukturen brauchen wir, damit ältere Menschen und pflegende Angehörige selbstbestimmt und selbstständig leben können? Auf diese Frage sucht das Projekt „QplusAlter“ seit 2019 Antworten. Dabei geht es immer auch um die Frage, welche Interessen die Älteren haben, sich für andere zu engagieren. Im Rahmen des Projektes bieten hauptamtliche Lotsinnen älteren Menschen in Umbruchsituationen, wie einem Krankenhausaufenthalt, ihre Begleitung an und helfen, Veränderungsprozesse anzustoßen.

In 2020 standen ältere Personen als Risikogruppe während der Pandemie vor besonderen Einschnitten: Angebote wie Tagespflege und Seniorentreffpunkte wurden auf unabsehbare Zeit stark reduziert oder geschlossen. Mut und Zuversicht spendeten insbesondere die Nachbarschaften, wo sich ein breites Engagementangebot entwickelte. Die „QplusAlter“-Lotsinnen waren oft als Vermittlerinnen gefragt: Für viele der Älteren war es zuerst ungewohnt, Hilfe von Fremden anzunehmen. So ging es darum, die neue Unterstützungsmöglichkeit durch kleine Probeschritte zugänglich zu machen. Digitale Lösungen boten neue Chancen für die Aufrechterhaltung der Kontakte innerhalb der Familien, unter Freunden und mit den Lotsinnen. Nach anfänglicher Skepsis, nahmen schon bald einige das Angebot der Lotsinnen an und testeten das neue Medium. Kurzerhand wurden 16 Tablets



Erste ISSAB-Ergebnisse

1. *Die Teilhabemöglichkeiten der älteren Menschen erweitern sich. Sie entscheiden mehr selbst und werden selbst aktiv.*

2. *Das Unterstützungssetting erweitert sich um personelle, sozialräumliche, professionelle und nicht professionelle Ressourcen.*

3. *Sozialstaatliche Leistungen können wirkungsvoller und effektiver genutzt werden.*

angeschafft, die kostenfrei entliehen werden konnten. Aus dem Projekt erhielten die älteren Menschen, neben Ermutigung, auch hilfreiche Tipps und Unterstützung im Umgang mit den Geräten.

In dieser Ausnahmesituation bewährte sich der flexible Einsatz von eher kurzfristiger Beratung und längerfristiger Begleitung durch die Lotsinnen: Sie behielten den Überblick, welche Unterstützungsangebote es gibt und wie diese Elemente sinnvoll verknüpft werden können. Darüber hinaus bahnen sie immer den Zugang zu Angeboten, die den Älteren bislang unbekannt waren.

Ein zentraler Erfolg im Jahr 2020 war die Intensivierung der Kooperation mit Netzwerkpartnern und Schlüsselpersonen im Quartier – darunter z. B. Kirche und Diakonie, Wohnungswirtschaft, Pflegestützpunkte und Pflegedienste, Angehörige, Nachbarschaften und die älteren Menschen selbst, die zu

INTERVIEW

Netzwerkpartner Pflegedienste

Die ambulanten Pflegedienste „Hamburgische Brücke“ und „Elbdiakonie“ kooperieren seit 2020 mit „QplusAlter“. Wir haben die Geschäftsführerinnen gefragt:

WAS ERWARTEN SIE VOM ZUSAMMENWIRKEN IN DIESEM MODELLPROJEKT?

Kirsten Arthecker, Hamburgische Brücke: Wir möchten herausfinden, wie durch die Lotsinnen weitere Ressourcen zur Unterstützung von Pflegekunden erschlossen werden können und wie unsere Unterstützung noch qualitätvoller werden kann.

Sonja Schneider-Koch, Elbdiakonie: Wir erwarten, dass unsere Mitwirkung die Kompetenzen der Pflegefachkräfte stärkt und dass die Möglichkeit der Einbeziehung von weiteren Unterstützungselementen zu einer sinnvollen Entlastung der Pflegedienste führt.

Multiplikatoren für das Projekt wurden. Schneller als ursprünglich geplant, konnte eine Kooperation mit zwei Pflegediensten an vier Standorten im Bezirk Nord etabliert werden. Dort soll im systematischen Zusammenwirken von Lotsinnen und Pflegedienst zukünftig erprobt werden, welche Veränderungen auch in bestehenden Pflegesettings möglich sind.

Mithilfe von Smartphones und Tablets konnten wichtige Kontakte aufrechterhalten werden.

Insgesamt konnten in 2020 238 ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf beraten werden, 86 entschieden sich für eine längerfristige Begleitung.

Das Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen verantwortet die wissenschaftliche Begleitforschung und Evaluation von „QplusAlter“. Ein erster Zwischenbericht zeigt, dass sich bereits Veränderungen im Alltag älterer Menschen ergeben haben, die sich auf Wege aus der Einsamkeit, Hilfen im Haushalt und Unterstützungen im Alltag beziehen. Es zeichnet sich ab, dass die Herangehensweise von „QplusAlter“ dazu beiträgt, die Selbstwirksamkeit älterer Menschen zu erweitern. Es werden Lösungen kreiert, die professionelle Leistungen mit Ressourcen aus dem sozialen Umfeld und dem Quartier, technischen und weiteren Hilfsmitteln sowie den Stärken des betroffenen Menschen selbst verbinden.

Ursprungsprojekt

Q8

Eine wissenschaftliche Untersuchung soll zentrale Erfolgskriterien des Sozialraumansatzes herausarbeiten, um diesen weiterzuentwickeln und Transfer zu ermöglichen.

In der Sozialrauminitiative „Q8“ der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA) werden acht Lebensbereiche betrachtet: Wohnen, Bildung, Gesundheit, Ausbildung und Beschäftigung, lokale Ökonomie, Assistenz, Partizipation und Spiritualität. Sie sind zentral für die Entwicklung eines Quartiers und bestimmen gemeinsam dessen Potenziale.

Seit 2011 werden im Rahmen des Projektes sechs Stadtteile in Hamburg und Schleswig-Holstein analysiert und vor Ort individuelle Sozialraumkonzepte entwickelt.

Nach acht Jahren Förderung ist es 2019 gelungen, das Projekt in der mittelfristigen Regelfinanzierung der ESA bis 2023 zu verankern. Wir begleiten „Q8“ seither beratend und fördern zudem eine wissenschaftliche Untersuchung des Profils und der Arbeitsweise der Sozialrauminitiative mit 9.000 Euro. Diese soll Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes für das Fachpublikum sichtbar und überregional übertragbar machen.

Angelegt ist die Untersuchung des Stadtsoziologen Prof. Dr. Marcus Menzl von der Technischen Hochschule Lübeck als „Explorative Reflexion“ – als erforschende Betrachtung. Befragt wurden sowohl 30 Personen aus dem internen Projektteam von Trägern und Unterstützern, wie der ESA, dem Bezirk und der Kirche, als auch Externe, wie Fachleute zur Quartiersentwicklung und zur Inklusion sowie Begleiter wie Engagierte aus den „Q8“-Quartieren. Die Ergebnisse werden 2021 veröffentlicht.

Deutscher Nachbarschaftspreis

Stellvertretend für alle engagierten Nachbarinnen und Nachbarn zeichnet der Deutsche Nachbarschaftspreis einmal jährlich Projekte und Initiativen mit Vorbildcharakter aus.

REGION:
gesamtes Fördergebiet

FÖRDERSUMME:
5.000 €

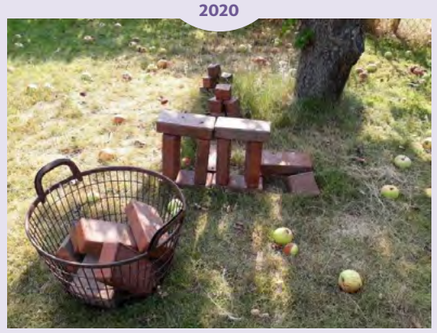
BETEILIGTE:
nebenan.de Stiftung

Jeden Tag engagieren sich im ganzen Land Menschen für ihr lokales Umfeld und stärken so den Zusammenhalt vor Ort. Damit leisten sie im Kleinen einen großen und unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft.

Die nebenan.de Stiftung hat den Deutschen Nachbarschaftspreis 2017 ins Leben gerufen, um diesem wichtigen Engagement mehr Sichtbarkeit zu geben und den vielfältigen Einsatz für lebendige Nachbarschaften zu würdigen. Wir förderten in 2020 die Umsetzung des Projektes in den norddeutschen Bundesländern.

Der Deutsche Nachbarschaftspreis ist mit insgesamt 58.000 Euro dotiert und wird auf Landes- und Bundesebene vergeben. Mit dem Preis sollen deutschlandweit Nachbarschaften motiviert werden, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen. Dabei dienen die ausgezeichneten Lösungen und Ansätze als Inspiration, aber auch als konkrete Handlungsvorschläge.

2.
BUNDESSIEGER 2020



Landessieger Niedersachsen

Offener Garten

Als die Spielplätze der Stadt geschlossen werden, initiiert die Freiwilligenagentur vor Ort das Projekt „Offener Garten Osnabrück“.

Weil viele Familien keinen eigenen Garten haben, stellen Nachbarinnen und Nachbarn ihre Gärten zur Verfügung – für viele Kinder und Erwachsene die einzige Möglichkeit, sich unter freiem Himmel gemeinsam zu bewegen.

Landessieger Bremen

Naturschutz to go

Eine Bremer Familie hat einen Saatgutautomaten in ihrem Vorgarten installiert – und die Nachbarschaft blüht auf.

Landessieger Hamburg

Gemeinsame Sache mit Hanseatic Help

Die Plattform „#Gemeinsame-Sache“ verbindet Menschen mit Unterstützungsbedarf mit Helferinnen und Helfern aus der Nachbarschaft.

Landessieger Mecklenburg-Vorpommern

PlattenPark Mueßer Holz

In Schwerin haben Aktivistinnen und Aktivisten eine Brachfläche zu einem vielfältigen Erlebnispark für die Nachbarschaft werden lassen.

Landessieger Schleswig-Holstein

Alte Schule Lilienthal

Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Dobersdorf schaffen einen Treffpunkt für die ganze Ortsgemeinschaft.

K

KULTUR

Den Norden bereichern

Im Bereich Kultur öffnen wir Räume für Wissenstransfer zur Besucherorientierung. Das Lösen komplexer Herausforderungen verlangt die Zusammenarbeit vieler. Wir stärken durch Vernetzung und Weiterbildung die Expertise von Kulturakteuren, die Neuerungen im Sektor vorantreiben, um so mehr Menschen für Kultur zu begeistern.

Katja Gondert
Referentin Kultur

Kultur prägt und bereichert die Gesellschaft. Sie beruht auf Werten und Traditionen, steht für Kreativität und Neubeginn. Gerade in Zeiten, in denen sich eine Art Aufbruchstimmung im Sektor ausbreitet und viele einen Wandel vorbereiten, müssen Kulturinstitutionen weltweit wochen- und monatelang schließen und Publikum vor verschlossenen Türen verharren. Welche Form der Kulturförderung wird jetzt gebraucht? Wie erreichen wir nachhaltig mehr Erstbesucherinnen und Erstbesucher?

Umgehend intensivierte die Stiftung bestehende Partnerschaften. Die Zusammenarbeit in Netzwerken steht dabei schon lange im Zentrum der Arbeit der NORDMETALL-Stiftung, auch im Bereich Kultur. In der offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Partnern eignen wir uns gleichzeitig mit ihnen neue Fähigkeiten, Arbeitsformen und kreative Gedankenspiele an.

Mit norddeutschen Museen und Festivals finden wir heraus, wie wir als Stiftung bestmöglich bei publikumszugewandten Prozessen und Strategien zur Seite stehen können. So bringen wir in unserem Programm „Das relevante Museum“ monatlich Museumsfachleute zusammen, die zunehmend in die Regie für die zukunftsweisende Ausgestaltung des Programmverlaufes einsteigen. Ihnen ist es zu verdanken, dass sich Räume für Experimente und Innovation öffnen können.

Diese Förderung wird weiter ausgebaut, mit besonderem Augenmerk darauf, die zu unterstützen, die voranschreiten und Unerkundetes erforschen. Wir stärken diejenigen, die in die Zukunft schauen und dafür die Beziehungen mit ihrem Publikum einfallsreich ausbauen, analog und digital.

Als Stiftung erleben wir in bestehenden Partnerschaften weitestgehend, wie einzelne Visionäre und ganze Kulturinstitutionen trotz widriger Umstände gesellschaftlich Verantwortung übernehmen wollen und wegweisende Impulse setzen können.

Die Teilnehmenden des Programms teilen und diskutieren neuste Erkenntnisse der Audience-Development-Forschung.

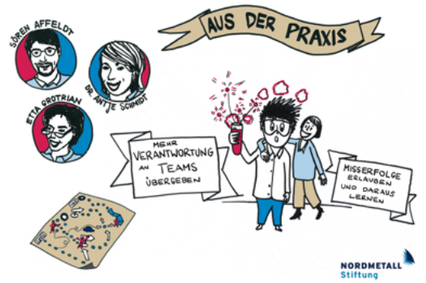
VOM SYMPOSIUM ZUR HÄUSERÜBERGREIFENDEN ZUSAMMENARBEIT

Das relevante Museum

Bereits im zweiten Jahr des Programms gestalten Teilnehmende das Programm für besucherfokussierte Strategien gemeinsam mit der Stiftung.

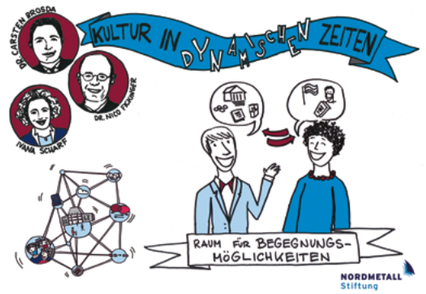
Wie können Museen das Publikum des 21. Jahrhunderts erreichen und seine Perspektive in die Museumsarbeit einbinden? Ideen dazu werden in unserem mehrjährigen Programm „Das relevante Museum“ erörtert. Gemeinsam mit der Kulturbehörde startete die Stiftung 2019 mit einem Symposium zu Strategien des Audience Development. Zur Vorbereitung einer Folgeveranstaltung in 2020 wurden die Teilnehmenden Anfang des Jahres zur Mitgestaltung eingeladen. Es kristallisierte sich der Bedarf heraus, regelmäßig in kleinen institutions- und abteilungsübergreifenden Gruppen zu selbst gesteckten Zielen zu arbeiten. Diesem Wunsch folgend wurde das Programm ausgebaut, beschleunigt und in den digitalen Raum überführt.

Outreach-Expertin Ivana Scharf kuratierte und moderierte den kollegialen Austausch. Ihre Gäste waren Jasper Visser, Dr. Jan Gerchow, Paul Spies, Constanze Schröder und Tijen Onaran. Weitere Expertinnen und Experten, unter anderem aus den Niederlanden, Großbritannien und Brasilien, intensivierten im Herbst den Fachaustausch zwei Tage lang digital. Community Building, Partizipation, Inklusion, Diskriminierungssensibilität und Multiperspektivität waren einige der Themen.



Drei Museen teilen Erkenntnisse aus den Strategieumsetzungen.

Ein relevantes Museum muss seine Beziehung zu seinem Publikum als fortlaufenden Dialog neu erfinden.



Outreach-Expertin Ivana Scharf moderierte und kuratierte das Programm 2020.

Interne Prozesse werden den Wandel der Museen maßgeblich prägen.

Die Form der Möglichkeiten und Zusammenarbeit im Projekt „Das relevante Museum“ ist aktuell einzigartig in Deutschland. Großartig, solche Unterstützung regional vor Ort zu haben.

DR. ELISABETH BÖHM
Projektleiterin „Transfer des Wissens“ bei der Stiftung Historische Museen Hamburg, hier mit Vera Neukirchen vom Museumsdienst Hamburg, entwickelt das Programm von Anfang an aktiv mit.

Wissens“ weiß Dr. Böhm den Mehrwert des Programms einzuordnen. Seit geraumer Zeit stellt sich der Sektor einer Selbstreflexion, inklusive einer neuen Definition. Die Stiftung unterstützt darin, Museen als zentrale Orte der Gesellschaft verankert zu wissen.

Zentral diskutiert wurde der einhergehende organisationsinterne Wandel. Dr. Elisabeth Böhm fasste zusammen: „Das Programm „Das relevante Museum“ hilft Museen und ihren Mitarbeitenden dabei, sich neu zu positionieren und intern neu aufzustellen, um besser mit ihren Interaktionsgruppen arbeiten zu können. Das funktioniert für mich deswegen so gut, weil wir als Museumsmitarbeitende Fragen, Wünsche und Vorschläge für die Programmgestaltung einbringen können und weil uns die Reihe super vernetzt und anregt, gemeinsam aktiv zu sein. Dabei wissen die Verantwortlichen, was in den Museen passiert und wie die Arbeitsrealität dort aussieht. Es gelingt immer wieder, die relevanten Fachleute zu engagieren, um uns wirklich voranzubringen.“ Als Projektleiterin „Transfer des

ZIEL: Wissenstransfer zu besucherfokussierten Strategien im Museumssektor ermöglichen und bestärken

LAUFZEIT: IIII	seit 2019, aktuell bewilligt bis Dezember 2022
REGION:	gesamtes Fördergebiet
FÖRDERSUMME: €	2020: 31.007 Euro gesamt: 55.729 Euro
BETEILIGTE:	Museen aus Norddeutschland, internationale Impulse

NEUES KONZEPT FÜR EINE ZURÜCKGEKEHRTE SAMMLUNG

Kunsthalle Bremen

Mit attraktivem Rahmenprogramm endete die herausragende Schau „Ikonen. Was wir Menschen anbeten“, gefolgt von einer grundlegenden Neupräsentation der eigenen Sammlung.

Im Fach Kulturwissenschaften setzen Studierende der Universität Bremen die eigenen Vermittlungsideen mit der Kunsthalle um.

ZIEL: Einzigartiges Ausstellungskonzept schlägt Brücke zwischen prägenden Exponaten und der Lebenswirklichkeit der Besucher

LAUFZEIT: IIII	seit 2019, aktuell bewilligt bis November 2020
REGION:	Bremen
FÖRDERSUMME: €	2020: 27.700 Euro gesamt: 127.700 Euro
BETEILIGTE:	Kunsthalle Bremen

BEISPIELHAFTE FÖRDERPARTNERSCHAFT

Seit einigen Jahren arbeiten wir eng mit der Kunsthalle Bremen zusammen. Dabei schätzen wir vor allem den Erfindungsreichtum der Kunsthalle, mit dem sie sich in der Stadt verankert und immer wieder mit ihren Themen und neuen Ansätzen auf die Menschen zugeht. Vor allem junges Publikum nimmt sie verstärkt in den Fokus. Ganz selbstverständlich bleiben auch jene im Blick, die Museen noch neu für sich entdecken – analog und digital.

IM RAUSCH DER KUNST

In Kooperation mit der Universität Bremen entwickeln Studierende der Kulturwissenschaften zum Auftakt jeden Jahres den „Kunstrausch“ – einen Abend mit kreativem Vermittlungsprogramm. Die Leiterin des Kunsthallen-Marketings arbeitet eng mit den Studierenden zusammen, unterstützt bei der Planung, Bewerbung und Durchführung. Regelmäßig zieht dieses attraktive Angebot jüngere Zielgruppen an. In diesem Jahr kamen die 1.600 Partygäste bei einem „Kunstrausch“-Abend am 24. Januar in der Kunsthalle auf ihre Kosten.

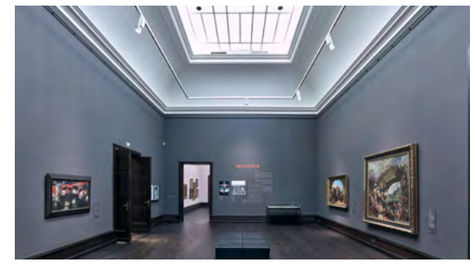
„INFLUENCER – WAS KÖNNEN UND MACHEN DIE EIGENTLICH?“

Während der Sonderausstellung „Ikonen. Was wir Menschen anbeten“ förderte die Stiftung unter anderem den Themenraum „Ikonisierung des Ichs. Selbstverwirklichung oder Selbstverherrlichung“. Dieser Raum unterstrich, dass nicht nur Prominente unzählige „Freunde“ und „Follower“ anziehen, sondern dass heute alle zu Social-Media-Stars werden können. In der überwältigenden Bandbreite der Themen geben Influencer vielen Orientierung. „Sind Influencer folglich die Ikonen von heute?“, fragte die Kunsthalle. Um dem auf den Grund zu gehen, lud sie am 14. Januar zu der von der Stiftung unterstützten Podiumsdiskussion mit norddeutschen Vertreterinnen und Vertretern dieser Berufsgruppe unter dem Titel „Influencer – Was können und machen die eigentlich?“ ein. Zu Gast waren Cherifa Akili, Maximilian Georg Arnold und Jolina Mennen. Mit 160 Gästen war der Vortragssaal ausverkauft. Der Andrang bewies, wie facettenreich die Kunsthalle erfolgreich Diskussionsräume für ihr Publikum öffnet.

Cherifa Akili (l), Jolina Mennen (2. v. r.) und Maximilian Georg Arnold (r.) erzählten Moderatorin Jasmin Mickein (2. v. l.) Details aus ihrem Arbeitsalltag als Influencer.

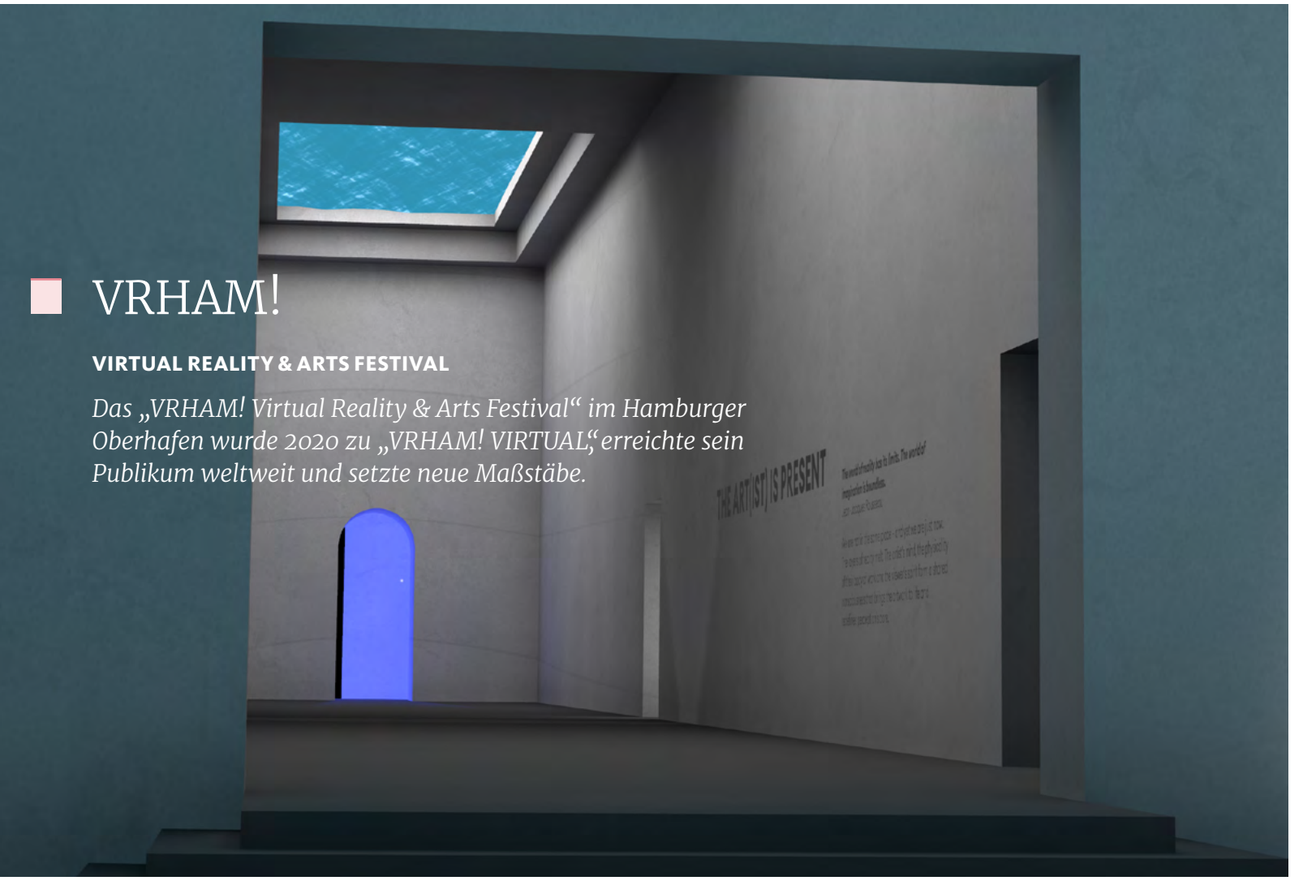
REMIX 2020. DIE SAMMLUNG NEU SEHEN

Überraschende Funde aus dem Depot begegnen altbekannten Meisterwerken. Bei „Remix 2020“ geht es um weit mehr als das Umhängen von Bildern oder den Einsatz neuer Wandfarben. Das Haus an der Weser erfindet sich wieder einmal neu. Gezielt verbindet die Präsentation die internationale Kunstgeschichte mit einer bremischen Perspektive. Treu chronologisch, werden Brücken gebaut zu Aktuellem. Themenräume, die sich in der „Ikonen“-Ausstellung in der Ansprache eines jüngeren Publikums bewährten, stellen sich mit zeitgenössischen Positionen der Diskussion. Der von uns geförderte Raum „Battlefield“ beschäftigt sich mit Darstellungen des Krieges. Der Saaltitel spielt auf ein bekanntes Computerspiel an. Wandtexte, mobile Texttafeln und ein Audioguide erläutern, wie sich das Thema Krieg durch die Geschichte der Kunst zieht, bis hin zur aktuellen Situation in Syrien.



Die Stiftung förderte den Themenraum „Battlefield“ in der neu aufgestellten Sammlung „Remix 2020“.

Eine Podiumsdiskussion steht noch aus. Die Spannung auf die Gedanken des Berliner Philosophen Daniel Tyradellis bleibt, der selbst eine viel beachtete Ausstellung zu diesem Thema kuratierte. Gemeinsam mit einem Vertreter der Gamer-Szene wird er über Realismus und Fiktion in Kriegsfotografie und Computerspielen diskutieren.



VRHAM!

VIRTUAL REALITY & ARTS FESTIVAL

Das „VRHAM! Virtual Reality & Arts Festival“ im Hamburger Oberhafen wurde 2020 zu „VRHAM! VIRTUAL“, erreichte sein Publikum weltweit und setzte neue Maßstäbe.

Der virtuelle Museumsraum ermöglichte Begegnung, Austausch und kulturelle Teilhabe, die analog 2020 so nicht möglich waren.

LAUFZEIT:
seit 2020,
aktuell bewilligt bis Oktober 2020

REGION:
Hamburg

FÖRDERSUMME:
2020: 10.000 €
gesamt: 10.000 €

Das „VRHAM! Virtual Reality & Arts Festival“ lädt seine Besucherinnen und Besucher seit 2018 ein, Kunst mit neuen Augen zu sehen und diese Erfahrung miteinander zu teilen.

In 2020 förderte die Stiftung erstmals das im Hamburger Oberhafenquartier beheimatete „VRHAM!“, das der internationalen VR-Kunstszene eine einzigartige Plattform zur Auseinandersetzung mit Virtual-, Augmented- und Mixed-Reality-Kunst gibt.

Das Festival zeichnet sich aus durch außergewöhnliche Live-Performances und Diskussionen, VR-Installationen im Stadtraum, Projekte Hamburger Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler, die Werke der „VRHAM!“-Residencies und besonders durch die Begegnung vor Ort. In enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern ist es gelungen, all diese Komponenten in den virtuellen Raum zu verlegen.

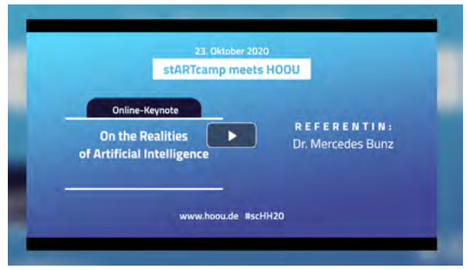
Mit dieser Entscheidung beschritt das Team um den künstlerischen Leiter Ulrich Schrauth in kürzester Zeit experimentelles Neuland und wurde belohnt: Das Festival ermöglichte dem lokalen Publikum vom 4. bis 7. Juni mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Besucherinnen und Besuchern auf der ganzen Welt zu interagieren. Teil des Programms waren zehn internationale VR-Projekte, die in zehn digitalen Ausstellungsräumen im „Museum of Other Realities“ zu sehen waren. Aus der Gleishalle im Hamburger Oberhafenquartier wurden alle Live-Konzerte, DJ-Sets, Talks und Interviews in eine von „INVR.Space“ aus Berlin gestaltete virtuelle Festival-Location gestreamt. Das umfangreiche Kunstprogramm umfasste neben den VR-Projekten auch acht 360°-Filme, die im VR-Cinema zu sehen waren. Der mit 5.000 Euro dotierte Festivalpreis „VRHAMMY“ wurde an „The Key“ von Celine Tricart für die beste internationale VR-Produktion des künstlerischen Programms verliehen. Das gesamte Festivalprogramm war kostenlos und von zu Hause aus digital zugänglich. Gestreamte Museumsrundgänge, 360°-Filme und Interviews mit den Künstlerinnen und Künstlern sowie alle Panels, Workshops und Live-Formate wurden darüber hinaus auf dem „VRHAM!“-YouTube-Kanal live übertragen. So wurden insgesamt mehr als 27.000 Menschen erreicht.

Die Kunst im virtuellen Raum birgt zahllose neue Möglichkeiten – für die künstlerische Produktion, für kulturelle Teilhabe und für die Verknüpfung von Erfahrungen des modernen Alltags mit denen der Kunst. In Folge des weitreichenden Erfolges des „VRHAM! VIRTUAL“-Experiments 2020 soll das Festival bereits im kommenden Sommer eine weitere Dimension umfassen, die dem Publikum zu noch mehr Interaktion verhilft.

> *VRHAM! has set a new milestone for VR and festivals. What an incredible feeling it was to discuss with other creators and meet attendees while wandering in the virtual gallery!*
>
> **CELINE TRICART**
> Gewinnerin des VRHAMMY 2020

stARTcamp

Einen Tag lang diskutierten etwa 100 Kulturschaffende, Kreative, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler online das Thema „Make it real. Kultur zwischen Virtualität und Materialität“.



Statt wie ursprünglich geplant, fand das „StARTcamp“ nicht in der Hochschule für bildende Künste, sondern online statt.

Seit zehn Jahren ist das „stARTcamp“ einflussreicher Impulsgeber im Kultursektor. Es versteht sich als eine Mischung aus Konferenz und Barcamp. Als Plattform für Inspiration, Weiterbildung und Vernetzung will es Mitarbeitenden von Hochschulen, Bibliotheken, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Kulturschaffenden sowie einer interessierten Öffentlichkeit den Rahmen für Austausch zu aktuellen Fragestellungen rund um das Thema Digitalisierung im Kulturbereich bieten. In diesem Jahr ging es um die künstlerischen Angebote im digitalen Raum und wie sie ihr Publikum finden und ansprechen. Der stARTconference e. V. und das Multimedia Kontor Hamburg sind mit der Hamburg Open Online University sowie der Hochschule für bildende Künste Hamburg gemeinsame Veranstalter. Wir fördern dieses Format bereits zum dritten Mal, dieses Jahr in einer digitalen Fassung. Dr. Mercedes Bunz, stellvertretende Leiterin des Fachbereiches „Digital Humanities“ am King’s College London, stimmte die Teilnehmenden mit ihrer Keynote „On the Realities of Artificial Intelligence. How does Artificial Intelligence understand our Reality?“ auf das Thema des Camps ein. Der Hashtag #schh20 bündelt nachhaltig alle Eindrücke in den sozialen Medien.

LAUFZEIT:
seit 2018,
aktuell bewilligt bis Dezember 2020

REGION:
Hamburg

FÖRDERSUMME:
2020: 2.000 €
gesamt: 5.400 €

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Viele Weltstars der Klassik verbindet eine tiefgehende Beziehung mit dem norddeutschen Festival. Über Jahre empfängt es sie mit seiner besonderen Atmosphäre, in der sie einst als junge Talente begannen.

LAUFZEIT:
seit 2005,
aktuell bewilligt bis September 2021

REGION:
Mecklenburg-Vorpommern

FÖRDERSUMME:
2020: 130.000 €
gesamt: 2.274.000 €

KINDER- UND FAMILIENFEST DIGITAL

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern zählen zu den renommiertesten Musikfestivals Deutschlands. Tief in der Region verankert, erreichten sie ihr Publikum auch in diesem Jahr – vereinzelt mit Abstand vor Ort und mit großer Reichweite digital. Am Eröffnungswochenende des geplanten Festspielsommers, fand unter dem Titel „#netzspielsommer“ ein vielfältiges Digitalangebot statt. Auch das seit vielen Jahren von uns geförderte Kinder- und Familienfest im Park von Schloss Hasenwinkel wurde im digitalen Raum neu erfunden: Am 14. Juni konnten die jüngsten Festspielgäste beim Programm „Mäck & Pomm“ Instrumente kennenlernen, trommeln, oder sich im Beatboxen versuchen.

DER NORDMETALL-ENSEMBLEPREIS

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird jährlich an die vielversprechendsten Musikerinnen und Musiker der Konzertreihe „Junge Elite“ im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern vergeben. Die Preisträger zeichnen sich hinsichtlich Talent, Zusammenspiel, technischer Fertigkeit und Ausstrahlung aus. Sie werden am Ende eines jeden Festspielsommers von einer Fachjury ausgewählt. Auf diese Weise in die Festspiel-Familie aufgenommen, kommen die Ausgezeichneten immer wieder zu Konzerten nach Mecklenburg-Vorpommern. Das in Hamburg ansässige „ensemble reflektor“ wurde 2019 für den Preis ausgewählt, die Preisverleihung folgt 2021.

Das „ensemble reflektor“ wurde für den NORDMETALL-Ensemblepreis ausgewählt.

Musikfest Bremen

Seit über 30 Jahren bringt das „Musikfest Bremen“ jährlich von August bis September hochkarätige Konzerte in die Spielstätten der Hansestadt und ihres Umlandes. Neben dem musikalischen Programm sollte im September ein von uns gefördertes Workshop-Programm mit Konzerten in Bremen, Bremerhaven, Friesoyte und Papenburg stattfinden. Besonders junge Nachwuchstalente sowie Erstbesucherinnen und Erstbesucher standen im Zentrum dieser Förderpartnerschaft. Das Musikfestteam hatte viele Anpassungsmaßnahmen durchgespielt. Keine dieser Lösungsideen, weder in verkleinerter noch in digitaler Fassung, ließ sich genehmigen und realisieren. So musste in diesem Jahr auf das gemeinsame Erleben von Klassik, Jazz oder Experimentellem verzichtet werden. Um für das Publikum auch in Zukunft eine zuverlässige Infrastruktur mit diesem vielfältigen Musikangebot zu wahren, hat die Stiftung finanzielle Mittel zur Grundsicherung des Musikfestes Bremen bereitgestellt.

Auch am 19. September blieb der Saal der Bremer „Glocke“ unberührt. „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn waren, wie das gesamte Musikfest, abgesagt.

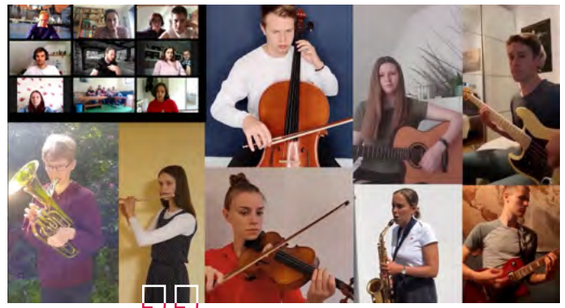
LAUFZEIT:
seit 2020,
aktuell bewilligt bis Dezember 2020

REGION:
Bremen und Umland in Niedersachsen

FÖRDERSUMME:
2020: 100.000 €
gesamt: 100.000 €

musiktutor*innen sh

Musikpädagogische Nachwuchsförderung ist das Ziel der vierteiligen Qualifizierungsreihe „musiktutor*innen sh“, die das Nordkolleg Rendsburg, die Musikhochschule Lübeck und der Landesmusikrat Schleswig-Holstein 2019/2020 zum dritten Mal angeboten haben. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 bis 11 werden auf ein Engagement für das Musikleben an ihrer Schule oder im Freizeitbereich vorbereitet. In diesem Jahr nahmen 40 Jugendliche aus 26 Schulen am Nordkolleg vor Ort und später am E-Learning-Programm teil, das Ensembleleitung, Tontechnik, Musiktheorie, Gehörbildung und Projektorganisation umfasste. Seit 2017 hat das Programm 120 Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht. Im Rahmen der Qualifizierungsreihe haben die Jugendlichen zahlreiche Split-Screen-Videos erstellt, die nachhaltig online abrufbar sind.



Split-Screen-Video, eingesungen und -gespielt von musikbegeisterten Jugendlichen aus Schleswig-Holstein.

Die Wochenenden zählten zu den schönsten meines Lebens. Gemeinsames Musizieren macht so viel Spaß!

PROJEKTTEILNEHMENDE 2020

LAUFZEIT:
seit 2016,
aktuell bewilligt bis Dezember 2020

REGION:
Schleswig-Holstein

FÖRDERSUMME:
2020: 20.000 €
gesamt: 62.140 €

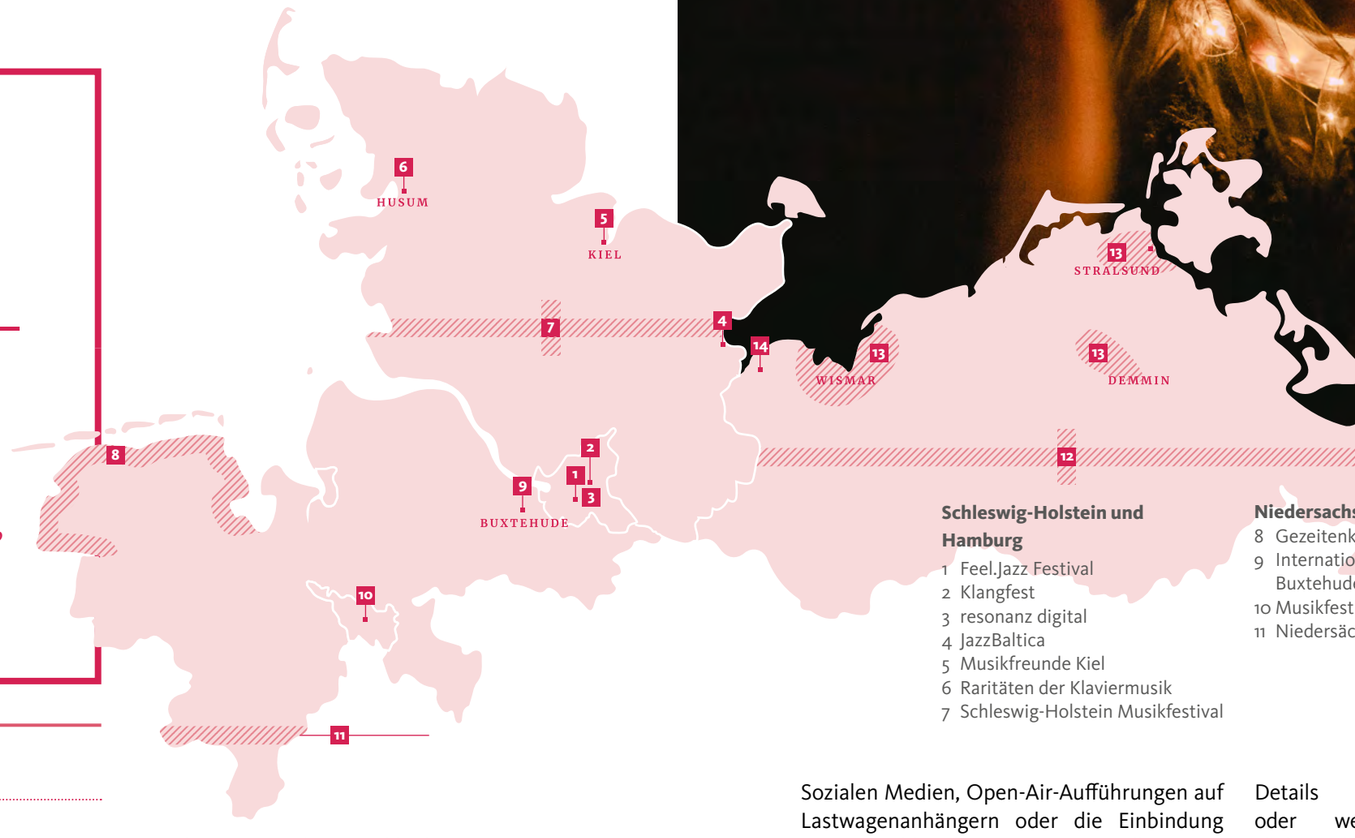
Seit 2019 unterstützt die Stiftung jährlich bis zu 15 Musikfestivals in ganz Norddeutschland dabei, junge Menschen an ihrem Festivalgeschehen zu beteiligen. Wie die Einbindung von jungen Zielgruppen in das Festivalprogramm erfolgreich geschehen kann, definiert jede Institution eigenständig für sich. Im Netzwerk berichten alle von ihren Erfahrungen damit.

Was als Netzwerk für Wissenstransfer zu besucherfokussierten Strategien startete, bewährt sich während einer Zeit, in der die gesamte Konzertlandschaft nie zuvor erlebte Einschnitte erfährt, als wertvolles, virtuell verankertes Forum für einen gemeinsamen Blick in die Zukunft.

KONZEPTE FÜR PUBLIKUMSBEZIEHUNGEN IN ZEITEN DER DISTANZ

Netzwerk Norddeutsche Musikfestivals

14 Festivals tauschen in monatlichen digitalen Treffen ihre Erfahrungen mit Einschränkungen, Möglichkeiten und neuen Formaten aus.



Schleswig-Holstein und Hamburg
1 Feel.Jazz Festival
2 Klangfest
3 resonanz digital
4 JazzBaltica
5 Musikfreunde Kiel
6 Raritäten der Klaviermusik
7 Schleswig-Holstein Musikfestival

Niedersachsen und Bremen
8 Gezeitenkonzerte
9 International Music Festival Buxtehude
10 Musikfest Bremen
11 Niedersächsische Musiktage

Mecklenburg-Vorpommern
12 Festspiele Mecklenburg-Vorpommern
13 Orgelspiele Mecklenburg-Vorpommern
14 Schönberger Musiksommer

ZIEL: Durch Weiterbildung und Vernetzung innovative Wege der Publikumsorientierung erforschen

LAUFZEIT: IIII	seit 2019, aktuell bewilligt bis November 2021
REGION:	gesamtes Fördergebiet
FÖRDERSUMME: € €	2020: 40.650 Euro gesamt: 200.307 Euro
BETEILIGTE:	Musikfestivals im gesamten Fördergebiet

Dazu zählen Projekte wie die „Schreibmatrosen“, die über „JazzBaltica“ in den Lübecker Nachrichten berichten, jugendliche Musiklotsen, die für Kinder Videoanleitungen für den Instrumentenbau erstellen und Schülermanagerinnen und -manager, die beim „Schönberger Musiksommer“ Konzerte für junges Publikum organisieren.

Mit den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern als Gastgeber, griffen wir den Wunsch der teilnehmenden Festivals nach verstärktem Austausch auf. Aus den zu Beginn halbjährlich geplanten Netzwerktreffen vor Ort, wurden monatliche Onlinebegegnungen. In der Konzeption und Moderation unterstützte Katharina von Radowitz von dem Berliner „Netzwerk Junge Ohren“ das Format.

Im Laufe der Monate passte sich das Programm kontinuierlich an die kollektiven Erfahrungen an. Im April und Mai standen vor allem Verordnungen, Hygienekonzepte und Fragen zum Ticketing auf der Tagesordnung. Im Sommer folgte der Austausch zu Ideen für neue Formate, etwa Konzerte mit eingeschränkter Platzkapazität, Streamings in Sozialen Medien, Open-Air-Aufführungen auf Lastwagenanhängern oder die Einbindung von Ensembles als Avatare im virtuellen Raum bei „VRHAM! VIRTUAL“.

Im Herbst richtete sich der inhaltliche Fokus des Netzwerks wieder auf die Beziehungsausgestaltung zum bestehenden und potenziellen jungen Publikum. Wie verhalten sich die einzelnen Zielgruppen? Wer kommt unter welchen Umständen zuerst zurück? Wer zuletzt? Wer gar nicht mehr? In einem zweitägigen Workshop schaltete sich die britische Expertin für Audience Development, Julie Aldridge, zum Netzwerk digital dazu. Sie gab Einblicke in die Publikumsforschung in Europa, Australien und den USA. Ihre Impulse boten den Teilnehmenden Gelegenheit zu diskutieren, welche innovativen Piloten in ihre Strukturen übertragbar sind und welche Details angepasst oder weiterentwickelt werden müssen, um Menschen gezielt für sich zu gewinnen.

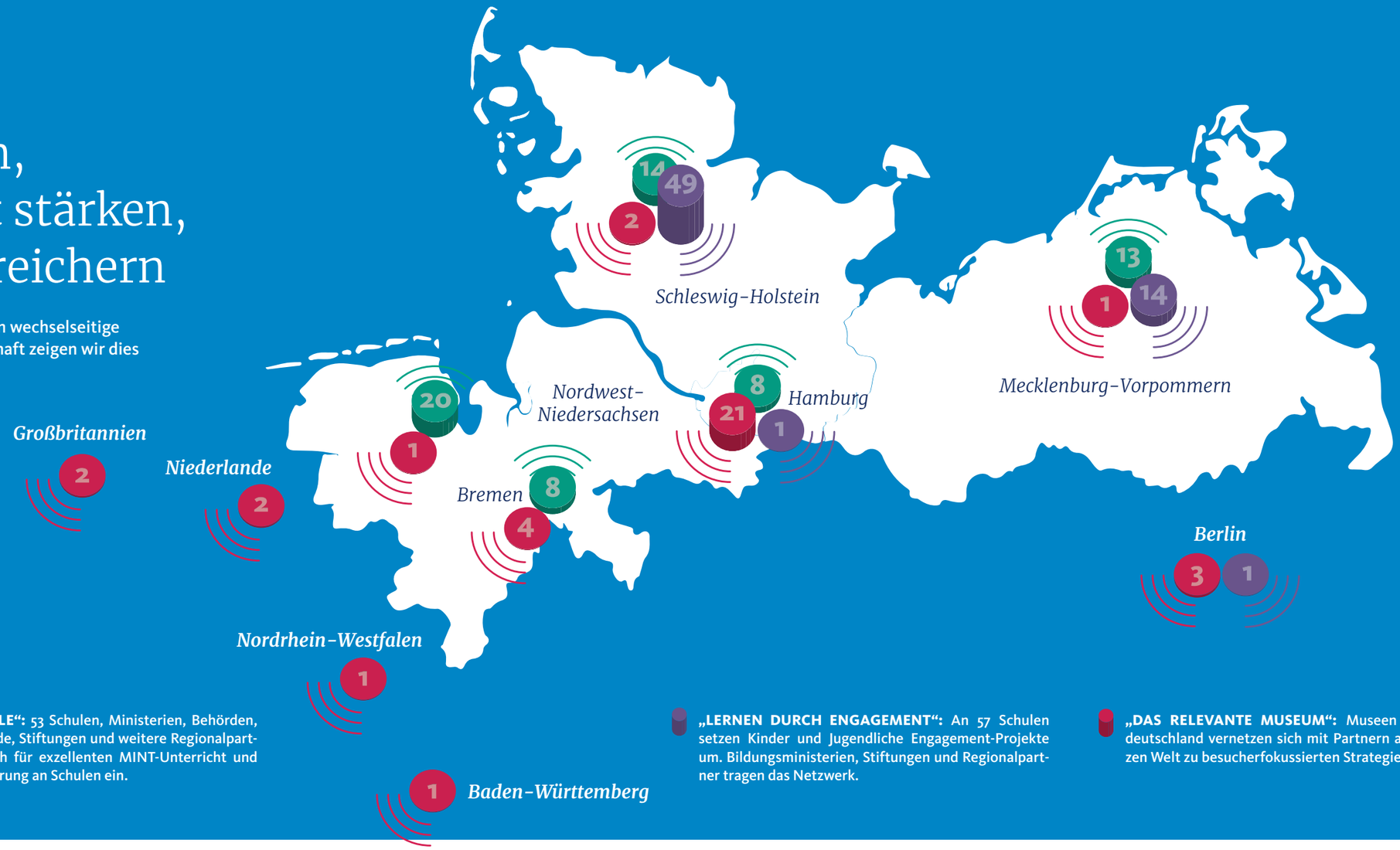
Begleitet das Netzwerk 2020: Katharina von Radowitz vom Berliner Netzwerk Junge Ohren

Welche Fragen stellen sich besucherorientierte Organisationen? Ein Workshop mit der britischen Beraterin Julie Aldridge gab internationale Impulse.

Nachhaltige Beziehungen der Festivals zu einem jungen Publikum sind eines der zentralen Anliegen im Bereich Kultur, deshalb freuen wir uns über den stetigen Anstieg des Anteils von Erstbesucherinnen und Erstbesuchern bei Veranstaltungen in der klassischen Musik. Den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung zu Experimenten und Erfolgsmodellen im Sektor unterstützen wir daher auch im kommenden Jahr.

Talente fördern, Zusammenhalt stärken, den Norden bereichern

Wir vernetzen Multiplikatoren, ermöglichen wechselseitige Impulse und Lerngemeinschaften. Beispielhaft zeigen wir dies an drei Projekten.



„MINT-SCHULE“: 53 Schulen, Ministerien, Behörden, Landesverbände, Stiftungen und weitere Regionalpartner setzen sich für exzellenten MINT-Unterricht und Berufsorientierung an Schulen ein.

„LERNEN DURCH ENGAGEMENT“: An 57 Schulen setzen Kinder und Jugendliche Engagement-Projekte um. Bildungsministerien, Stiftungen und Regionalpartner tragen das Netzwerk.

„DAS RELEVANTE MUSEUM“: Museen aus Norddeutschland vernetzen sich mit Partnern aus der ganzen Welt zu besucherfokussierten Strategien.

Die NORDMETALL-Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, gegründet am 28. Januar 2004 vom Arbeitgeberverband NORDMETALL e. V., Stiftungssitz ist die Freie und Hansestadt Hamburg. Zweck der Stiftung (§ 2 Abs. 2 der Satzung) ist die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie sozialen Maßnahmen und Einrichtungen. Mit Erträgen des Stiftungskapitals entwickeln, initiieren und fördern wir Projekte, die Talente fördern, Zusammenhalt stärken und den Norden bereichern. Wir sind eine operativ-fördernde Stiftung. Unser Ziel ist es, den Norden Deutschlands zu stärken. Wir tragen dazu bei, den Wirtschafts- und Lebensstandort zu erhalten und fördern ein positives Grundklima für wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten.

Die NORDMETALL-Stiftung ist sichtbarer Ausdruck des Bewusstseins, dass wirtschaftliches Interesse mit gesellschaftlicher Verantwortung zusammengehen muss. Mit der Stiftung werden Kräfte gebündelt, Netzwerke intensiviert und Synergien geschaffen, um einen dauerhaften Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme weitgehend unabhängig von wirtschaftlichen Schwankungen zu leisten.

Fördergebiet
Wir fördern gemeinnützige Initiativen und Projekte in Bremen, Hamburg, Nordwest-Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Unser Fördergebiet entspricht dem Verbandsgebiet unseres Stifters (§ 2 Abs. 9 der Satzung).

Förderkriterien
Handlungsleitend für die Auswahl von Projekten sind die drei Kriterien, die sich im Motto „Talente fördern, Zusammenhalt stärken, den Norden bereichern“ widerspiegeln. Jedes Projekt sollte auf gesellschaftliche Herausforderungen im Fördergebiet reagieren, Aufwand und Kosten in ein angemessenes Verhältnis zur Wirksamkeit stellen und nachhaltig wirken.

Zudem sollte jedes Projekt zu einem unserer Bereichsschwerpunkte passen:

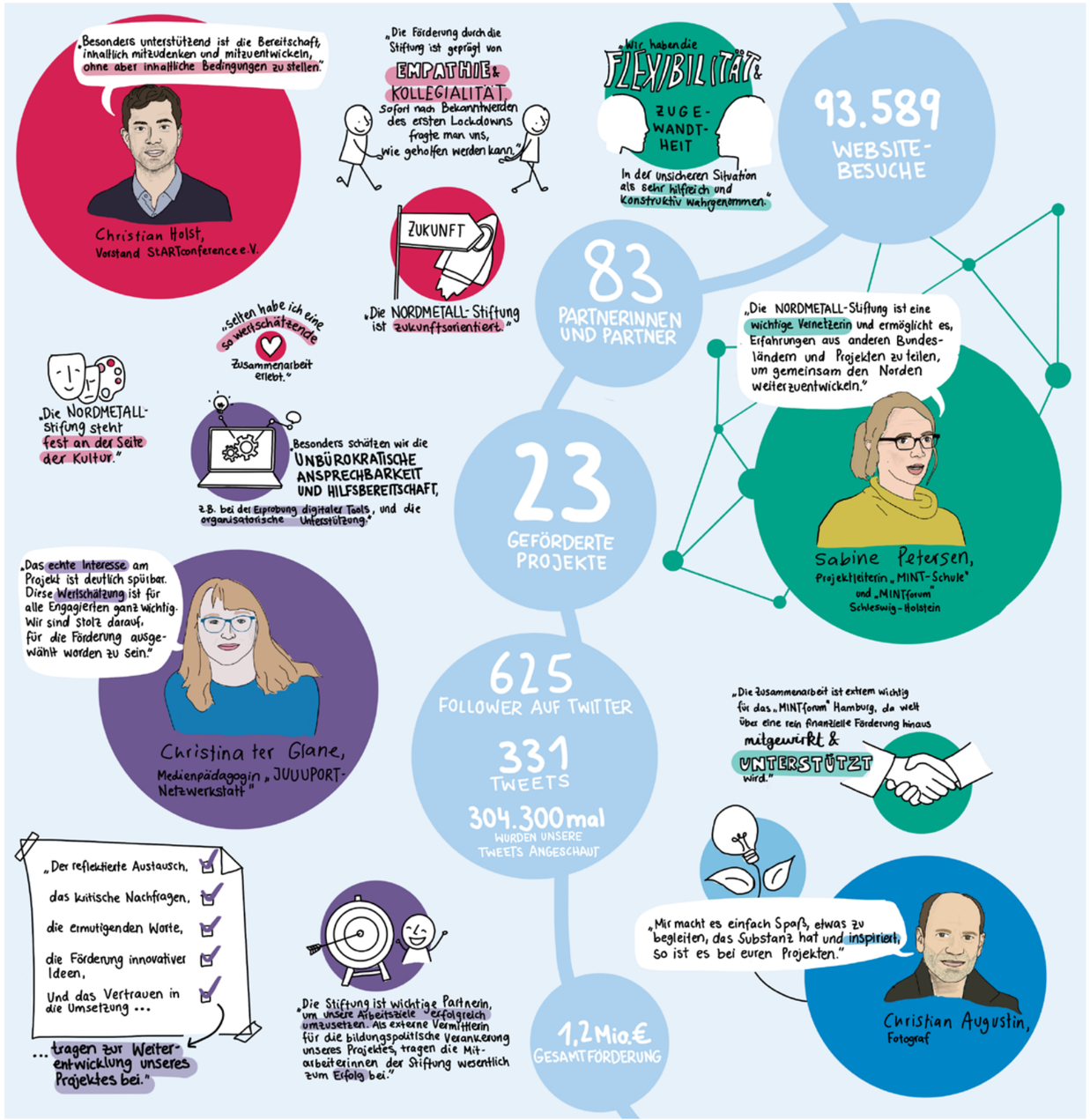
- Bildung und Wissenschaft: Vermittlung von praxisorientierter MINT-Bildung
- Gesellschaft: Engagementstrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt
- Kultur: Innovative Kulturformate und ihre Entwicklung und ihre Vermittlung

Bereichsübergreifend agieren wir in folgenden Querschnittsthemen:

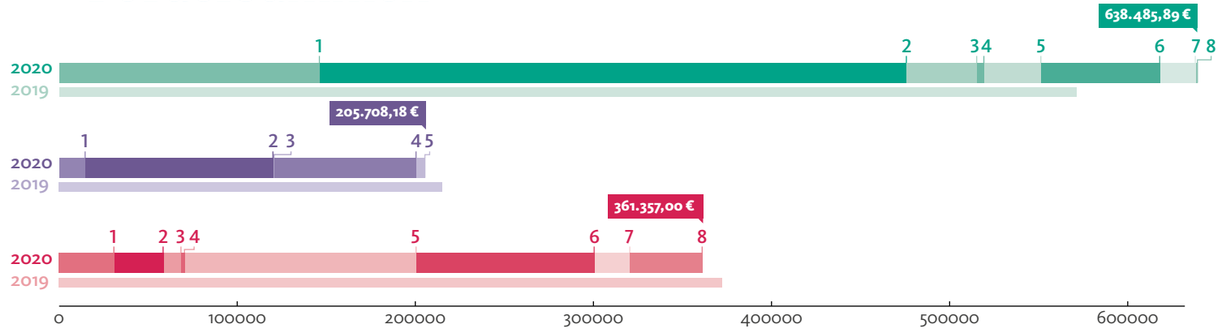
- Technik- und Medienkompetenz
- Innovationskompetenz
- Demokratiekompetenz
- Vermittlungskompetenz

Das sagen andere über die NORDMETALL-Stiftung

Gemeinsam mit unseren Förderpartnern und den Projektbeteiligten möchten wir uns stetig weiterentwickeln. Im Jahr 2020 hat sich dieser Prozess stark beschleunigt. Um zu erfahren, wie unsere Arbeit wirkt, haben wir zahlreiche Stimmen eingefangen und gefragt: „Was macht die NORDMETALL-Stiftung aus?“



Fördersummen



Bildung und Wiossenschaft

1 MINT-Schule: 145.774,73€, 2 NORDMETALL Cup: 329.584€, 3 MINTKids MV: 39.463€, 4 edunautika: 4.046€, 5 MINTforum: 32.000€, 6 lüttIng: 66.708€, 7 Lehre^{n}: 20.000€, 8 MINIPHÄNOMENTA: 910,16€

Gesellschaft

1 JUUUPORT: 14.960€, 2 Lernen durch Engagement: 105.380,68€, 3 Demokratie braucht Krisen: 367,50€, 4 QplusAlter: 80.000€, 5 Deutscher Nachbarschaftspreis: 5.000€

Kultur

1 Das relevante Museum: 31.007€, 2 Kunsthalle Bremen: 27.700€, 3 VRHAM!: 10.000€, 4 stARTcamp: 2.000€, 5 Festspiele MV: 130.000€, 6 Musikfest Bremen: 100.000€, 7 musiktutor*innen sh: 20.000€, 8 Netzwerk Norddeutsche Musikfestivals: 40.650€

NORDMETALL e. V.

Unser Stifter

Der Arbeitgeberverband und seine 240 Mitgliedsunternehmen engagieren sich in vielfältigen Projekten für das Gemeinwohl. Als Stiftung sind wir sichtbarer Ausdruck dafür, dass Wirtschaft gesellschaftliche Verantwortung übernimmt.

Unser Stifter ist NORDMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie e. V. Die insgesamt rund 130.000 Beschäftigten seiner rund 240 Mitgliedsunternehmen bauen in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern sowie im nordwestlichen Niedersachsen Autos, Flugzeuge, Schiffe, Satelliten, Motoren, Füllfederhalter, medizinische Geräte und vieles mehr. Der Verband selbst verhandelt Tarifverträge mit der IG Metall-Küste, berät und unterstützt seine Mitglieder in allen tarif-, arbeits- und sozialrechtlichen Fragen sowie bei arbeitswissenschaftlichen Themen wie etwa Betriebsorganisation, Entgeltsysteme und Gesundheitsschutz.

Der Arbeitgeberverband und seine Mitglieder engagieren sich in vielen Projekten für das Gemeinwohl. Gemeinsam haben sie insgesamt 75 Millionen Euro zu unserem Stiftungsvermögen beigetragen.

Als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt, sind wir und die Stiftung der Metallindustrie im Nordwesten sichtbarer Ausdruck des Bewusstseins, dass wirtschaftliches Interesse mit gesellschaftlicher Verantwortung zusammengehen muss.

Mithilfe seiner Stiftungen schafft NORDMETALL unabhängige Netzwerke und setzt wertvolle Synergien frei, um einen dauerhaften Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme zu leisten.

Unsere Förderprojekte im Bereich Bildung und Wissenschaft führen wir in enger Abstimmung mit der Bildungsabteilung unseres Stifters durch. Auch bezüglich der Stiftungskommunikation stimmen wir uns eng mit der Kommunikationsabteilung unseres Stifters ab.

Die Gremien

DER VORSTAND

Thomas Lambusch
VORSTANDSVORSITZENDER

Ehemaliger Präsident
NORDMETALL e. V.

Dr. Nico Fickinger
STELLV. VORSITZENDER

Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL e. V.

Dr. Thomas Ehm
SCHATZMEISTER

Vorsitzender der Geschäftsführung
Premium AEROTEC, Augsburg
Schatzmeister NORDMETALL e. V.

Jutta Humbert

Geschäftsführerin Getriebebau
NORD, Bargteheide
Vorstand NORDMETALL e. V.

Folkmar Ukena*

Geschäftsführer LEDA Werk, Leer
Präsident NORDMETALL e. V.

*ab 28.01.2020

Michael Waskönig

Geschäftsführender Gesellschafter
Waskönig + Walter Kabel-Werk,
Saterland

DAS KURATORIUM

Lutz Oelsner
Vorsitzender Aufsichtsrat
GESTRA, Bremen
Vizepräsident NORDMETALL e. V.

Brigitte Blumenfeld*
Rechtsanwältin, Hamburg

Carl van Dyken**
ehem. Geschäftsführer Nordenhamer Zinkhütte

Dr. Valentin Jug***
ehem. Vorsitzender der Geschäftsführung
Norddeutsche Seekabelwerke, Nordenham

Walter Conrads
Vorsitzender des Hochschulrates der Technischen Universität Hamburg (TUHH)

Prof. Dr. Norbert Grünwald
ehem. Rektor der Hochschule Wismar
Director Robert-Schmidt-Institute, Hochschule Wismar

Johanna von Hammerstein
ehem. Vorsitzende des Vorstands der BürgerStiftung Hamburg

Cathrin Kohnke
Director Human Resources Stryker Trauma, Schönkirchen bei Kiel

Friedrich-Wilhelm Kramer
ehem. Direktor des Landesfunkhauses Schleswig-Holstein, Kiel

Prof. Dr. Dirk Luckow
Intendant Deichtorhallen Hamburg

Karin Prien
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

* bis 31.12.2020, ** ab 28.01.2020, *** bis 27.01.2020,

KOMPETENZ MIT HERZ UND VERSTAND

Das Team der Geschäftsstelle

Das Team um Geschäftsführerin Kirsten Wagner ist mit einer Teamassistentin, einer Projektkoordinatorin und je einer Referentin für die Bereiche Bildung und Wissenschaft, Gesellschaft sowie Kultur hauptamtlich besetzt.

Birte Bühnen war bis August 2020 Referentin Kommunikation. Die Stiftungskommunikation übernimmt nun federführend Annalena Jonetzko.

von links nach rechts: Katja Gondert, Kirsten Wagner, Elisa Czech, Dr. Jessica Bönsch, Annalena Jonetzko, Jeannette Zilling

Impressum

HERAUSGEBER:

NORDMETALL-Stiftung
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Kapstadtring 10,
22297 Hamburg

Tel.: 040 6378-5940
Fax: 040 6378-5946

E-Mail: info@nordmetall-stiftung.de
Internet: www.nordmetall-stiftung.de

INHALTLICH VERANTWORTLICH:

Kirsten Wagner, Geschäftsführerin

REDAKTION:

Annalena Jonetzko, Referentin Gesellschaft und Kommunikation

GESTALTUNG:

offensichtbar Webdesign GbR

STIFTUNGSAUFSICHT:

Zuständige Stiftungsaufsicht für die NORDMETALL-Stiftung ist das Amt für Justizvollzug, Recht und Gleichstellung – J4 – Stiftungsangelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Stiftung wird dort unter dem Aktenzeichen 922.36-31 (2025) geführt.

GEMEINNÜTZIGKEIT:

Die NORDMETALL-Stiftung ist seit ihrer Gründung am 28.01.2004 im Sinne der §§ 51 ff. AO vom Finanzamt Hamburg-Nord als gemeinnützig anerkannt.

Die Körperschaft fördert folgende gemeinnützige Zwecke:

- Förderung von Wissenschaft und Forschung
- Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege
- Förderung der Jugendhilfe
- Förderung der Altenhilfe
- Förderung von Kunst und Kultur
- Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe
- Förderung des Wohlfahrtswesens

Steuernummer 17/427/02614 beim Finanzamt Hamburg-Nord. Der letzte Freistellungsbescheid ist vom 25.09.2017.

BILDNACHWEISE:

Titel oben: Alexander Spiering, Titel Mitte: Shutterstock/Suzanne Tucker, Titel unten: Christian Augustin, S. 3 oben: Alexander Spiering, S. 3 Mitte: JUUUPORT e. V., S. 3 unten: © Christian Augustin, S. 4: Licht Form Arte, S. 6: Christian Augustin, S. 8: Licht Form Arte, S. 9: Alexander Spiering, S. 10: Alexander Spiering, S. 11 oben rechts, Mitte alle, unten beide: Alexander Spiering, S. 11 oben links: Oberschule Langen, S. 11 oben Mitte: Thomas-Morus-Schule Osnabrück, S. 12: Alexander Spiering, S. 13 links: Ibrahim Ot, S. 13 rechts: Alexander Spiering, S. 14 oben: Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V., S. 14 Kinderzeichnungen: DRK Kindertagesstätte Spatzennest, S. 15 beide: Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V., S. 16: Claudia Höhne, S. 17 oben: Jönna Hirsch, S. 17 unten: Claudia Höhne, S. 18 links: Stadtteilschule Stübenhofer Weg, S. 18 rechts: Gemeinschaftsschule Kronshagen, S. 19: David Außerhofer, S. 20: Licht Form Arte, S. 21: Garret Alfert, S. 22-23: JUUUPORT e. V., S. 24: Christian Augustin, S. 25: Wilhelm-Tanck-Schule Neumünster, S. 26: Christian Augustin, S. 27 links: nebenan.de, S. 27 Mitte: Uwe Dettmar, S. 27 rechts: Staatskanzlei des Landes Mecklenburg-Vorpommern, S. 28: Heike Günther, S. 29 Illustration: Paula Föhr, S. 30: Heike Günther, S. 31 links: Freiwilligen-Agentur Osnabrück, S. 31 oben Mitte: Naturschutz to go, S. 31 oben rechts: Hanseatic Help e. V., S. 31 unten Mitte: Die Platte lebt e. V., S. 31 unten rechts: Dorf aktiv, S. 32: Licht Form Arte, S. 33: Harald Rehling, S. 34-35 Illustrationen: Dominique Kleiner, S. 35: Christian Augustin, S. 36 links: Der Kunstverein in Bremen, S. 36 rechts: Isabel Weiss, S. 37 groß: Marcus Meyer, S. 37 klein beide: Der Kunstverein in Bremen, S. 38: VRHAM! Festival e. V., S. 40 oben: Oliver Borchert, S. 40 unten: Heide Benser, S. 41 oben: Carsten Preisler, S. 41 unten: StARTconference e. V., S. 43 oben: Yunus Hutterer, S. 43 unten links: Oliver Röckle, S. 43 unten rechts: Julie Aldridge, S. 46 Illustration: Paula Föhr, S. 48 oben links, oben Mitte, unten Mitte: Christian Augustin, S. 48 oben rechts: thoraufotografie, S. 48 unten links: Kirsten Haarmann, S. 48 unten rechts: NORDMETALL e. V., S. 49 links: Kirsten Haarmann, S. 49 rechts: Licht Form Arte

NORDMETALL-Stiftung
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg

Telefon: 040 6378-5940, Fax: 040 6378-5946
E-Mail: info@nordmetall-stiftung.de
twitter.com/nmstiftung
www.nordmetall-stiftung.de